31. Jahrgang. Freitag, 27. April. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17040. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1888.

Die landwirthschaftlichen Genossenschaften in anderen Provinzen.

(Landwirthschaftliche Original-Correspondenz der „Danziger Zeitung".)

Schleswig-Holstein.

II.

Es giebt in Deutschland kein Land, in welchem die Milchwirthschaft seit alter Zeit in gleicher Weise verbreitet wäre, als Schleswig-Holstein; man konnte deshalb von vornherein annehmen, daß jede Verbesserung des Betriebes dort schnell Anklang finden würde. Das ist in der That, nachdem der Gedanke der gemeinsamen Milchverwerthung aufgetaucht war, dort in hohem Grade geschehen. Anfangs wurde die Form der sogenannten Sammelmeiereien eingeführt. Molkerei-Unternehmer erschienen in einer Gemeinde, errichteten auf eigene Kosten eine Molkerei und pachteten die Milch der Landwirthe auf längere Zeit, mindestens 10 Jahre, zu einem bestimmten Preise, der meistens in einem Bruchtheil (gewöhnlich 1/13) des Hamburger Butterpreises bestand. Hierdurch war zwar den Landwirthen eine höhere mit weniger Arbeit verbundene Verwerthung der Milch gesichert, indessen machte sich oft der Uebelstand bemerklich, daß die Contrahenten auf eine Reihe von Jahren an einander festgebunden waren, ein Zustand, welcher zu wahren Kalamitäten führte, wenn sich persönliche Differenzen nicht vermeiden ließen. Aus diesem Grunde zogen die Besitzer einer Gemeinde es häufig vor, auf eigene Kosten eine eigene Molkerei zu errichten und dieselbe an einen Unternehmer zu verpachten. Dazu gehörte ein sehr viel geringeres Kapital, das Risiko war klein, es gab mehr Auswahl unter den Reflectanten, dieselben gingen auf kürzere Zeit die Contracte ein, und man fand hierin einen erheblichen Fortschritt. Dies ist die einfachste Form der Molkereigenossenschaft, welche dann weiter so ausgebildet wurde, daß bei größeren Anlagen dieselben nicht verpachtet, sondern in eigene Verwaltung genommen wurden. Bei gutem Betriebe wurde die Verwerthung dadurch meistens etwas höher, denn der Pächter wollte neben dem Ertrage, den er zur Bezahlung der Milch und zur Deckung der Unkosten brauchte, auch noch einen Gewinn herauswirthschaften, welcher nun, angenommen daß der Verwalter die gleichen Lebensansprüche macht wie der Pächter, in Fortfall kam. Außerdem bietet die eigene Verwaltung immer eine größere Garantie für Verbesserung der Technik und Herstellung werthvollerer Producte. Wo Molkereigenossenschaften in Städten eingerichtet wurden — und das geschah mit großem Vortheil, weil sowohl die frische Milch, als auch Buttermilch dort viel höher verwerthet werden kann, als es auf dem platten Lande möglich ist —, würde eine Verpachtung ganz unausführbar sein, schon weil die Schwankungen des Absatzes unberechenbar sind und das Risiko für einen Pächter viel zu groß sein würde.

Der schleswig-holsteinische Centralverein hat nun mit Hilfe der Regierung und Landrathsämter eine genaue Zusammenstellung sämmtlicher in der Provinz vorhandenen Sammelmeiereien und Genossenschaften durchgesetzt, woran wir die Bemerkung knüpfen, daß dies der einzige Weg zu sein scheint, auf welchem man zum gleichen Ziele kommen kann. Die Zahl der westpreußischen Genossenschaften ist völlig unbekannt, wie wir glauben, erheblich größer, als man meistens annimmt; es wäre sehr erwünscht, wenn auch hier in gleicher Weise der Bestand genau festgestellt würde.

In Schleswig-Holstein giebt es 116 Sammelmeiereien und 225 Molkereigenossenschaften; 3022 Landwirthe liefern an diese Anstalten die Milch von 91 850 Kühen. Die Anzahl der Kühe bei den einzelnen Molkereien schwankt von 12 bis 1000. Die Molkereien sind sehr ungleich im Lande vertheilt, in einzelnen Kreisen, Rendsburg, Schleswig und Hadersleben, bestehen mehr als 30 Meiereien, in einigen nur 5, im Kreise Eiderstädt keine. Es ist noch sehr viel Raum für diese Thätigkeit vorhanden, und allem Anschein nach wird derselbe noch gründlich ausgenutzt werden, denn die Bewegung ist in starkem Steigen. Die Zahl der Genossenschaften wuchs 1884 um 9, 1865 um 33, 1886 um 63, 1887 um 81. Wenn es so fortgeht, wird thatsächlich eintreten, was der Generalsecretär des dortigen Centralvereins kürzlich voraussagte, es wird in kurzer Zeit jede größere Gemeinde der Provinz ihre Molkereigenossenschaft haben.

Aus der höchst interessanten, dem Berichte beigegebenen Tabelle geht ferner hervor, daß die erste Genossenschaft 1862, dann noch drei in den 60er Jahren gegründet worden sind. Damit muß Schleswig-Holstein die Priorität zugestanden werden, denn die erste uns sonst bekannte Molkereigenossenschaft, die in Königsberg, ist erst 1871 ins Leben gerufen. 148 Genossenschaften haben Vollbetrieb, d. h. verwerthen auch die Magermilch, 190 haben beschränkten Betrieb, sie geben den Lieferanten die Magermilch und Buttermilch zurück, diese Rückstände können in der eigenen Wirthschaft besser verwerthet werden, und gewinnen nur die Butter. Dadurch werden viele Unkosten erspart, die Anlage kann eine sehr viel kleinere sein; diese Form bricht sich überall mehr Bahn. Verpachtet sind 43, in eigener Verwaltung 298 Genossenschaften; wahrscheinlich wird das letztere Verfahren allmählich das allein herrschende werden. Von sämmtlichen Genossenschaften sind nur 100 in das Genossenschaftsregister eingetragen. Bei den 116 Sammelmolkereien ist die Form der eingetragenen Genossenschaft ja nicht nöthig, bei den anderen Molkereien aber dürfte dieselbe schwer zu entbehren sein. Wo Grundbesitz erworben, auf gemeinsame Kosten ein Gebäude gebaut werden muß, ist eine feste Form, in der die Unternehmer sich bewegen und Schutz finden, dringend nothwendig und durch einen noch so scharf ausgeklügelten Vertrag schwerlich zu ersetzen. Erst wenn die Schwierigkeiten eingetreten sind, werden sich die Folgen dieses Mangels fühlbar machen. Besser wäre es demnach, bei Zeiten Vorsorge zu treffen und mindestens gleich nach Emanation des neuen Genossenschaftgesetzes aufs sorgfältigste zu erwägen, welches die für die gegebenen Verhältnisse geeignetste Form ist, und diese dann ohne Zeitverlust anzunehmen.

Die verschiedenen Arten des Verfahrens sind folgendermaßen vertheilt: Butter-Verfahren 45, Destin 2, Swarz 6, Reimers Wannen 4, Kaltwasserkühlung 9, Milchbutter 0, Centrifugen 275. Dampfkraft ist in Anwendung in 256 Molkereien, Göpel in 47, Wasser (Turbinen) in 5, Gas in 3 Molkereien, in 30 herrscht Handbetrieb. Diese Zahlen lehren recht deutlich den Fortschritt der Technik, Dampf und Centrifugen sind in der allergrößten Mehrzahl der Molkereien eingeführt. Was endlich die Bezahlung der Milch betrifft, so geschieht dieselbe durch feste Preise und zwar nach dem Maß in 100, nach dem Gewicht in 54 Molkereien. In 170 bildet der Preis der Milch einen Bruchtheil der Butterpreise, in 12 Fällen wird sie nach Ermittelung des Fettgehalts bezahlt.

Trotz der großen Fortschritte der Genossenschaftsmolkereien in Schleswig-Holstein ist manches zu moniren, einmal die Mehrzahl von Fällen, in denen die Milch nach Litermaß berechnet wird, was immer ein ungenaues Resultat ergiebt. Das einzig Richtige und leicht Anzuwendende ist die Wägung. Die Differenz zwischen 1 Kilo und 1 Liter Milch ist so gering, daß die gewohnten Rechnungen garnicht geändert werden dürfen. Durch Wägung erfährt man das Richtige, während bei dem Messen durch die Schaumbildung genaue Feststellung unmöglich ist. Ferner sehen wir es als Fehler an, daß nur in 12 Genossenschaften die Milch nach dem Fettgehalt bezahlt wird, die bessere Methode also nur in 3,5 Procent der Molkereien Eingang gefunden hat. Immerhin aber können wir uns ein Beispiel nehmen an dem energischen Vorwärtsstreben der meerumschlungenen Gewerbsgenossen.

Deutschland.

* **Berlin, 25. April.** Ueber den **Inhalt des Testaments Kaisers Wilhelms**, gelangen noch immer Mittheilungen in die Oeffentlichkeit, die so wenig verbürgt sind, wie die ersten. Schwanken doch sogar die Angaben über die Höhe des hinterlassenen Privatvermögens zwischen 80 000 000 Mk. und 24 000 000 Mk. Genaues wird darüber öffentlich wohl sobald nicht bekannt werden. Auch über die testamentarische Vertheilung der Hinterlassenschaft sind vielfach widersprechende Angaben gemacht worden. Aus ihnen allen ist aber als die Hauptsache und, schreibt man der „Frankf. Ztg.", als richtig zu erkennen, daß der größere Theil des Vermögens dem Krontresor zugefallen ist, daß der andere Theil der Kaiserin-Wittwe, der Großherzogin von Baden, dem Kronprinzen Wilhelm und seinem Bruder Heinrich vermacht worden ist. Kaiser Friedrich ist leer ausgegangen oder hat eine verhältnißmäßig geringe Summe geerbt. Die Erklärung für diese etwas auffallende Thatsache liegt darin, daß Kaiser Wilhelm sein Testament zu einer Zeit gemacht hat, als er mit der Möglichkeit nicht rechnen konnte, daß die Regierung seines Sohnes und Nachfolgers nur eine kurze sein werde. Kaiser Friedrich hat nur ein geringes Privatvermögen. Sollte, was leider nicht unwahrscheinlich ist, seine Regierung nur eine kurze sein, so hätte er keine Gelegenheit, dasselbe durch Ersparnisse zu vergrößern; seine Wittwe und seine Töchter würden finanziell dann vom nächsten Kaiser abhängig sein. Der Kaiser scheint den Wunsch gehabt zu haben, dies bis zu einem gewissen Grade zu vermeiden. Darauf bezogen sich die vermögensrechtlichen Verhandlungen, die unter Mitwirkung des Justizministers Friedberg und des Reichskanzlers unter den Mitgliedern der kaiserlichen Familie stattgefunden haben und zu einem den Wünschen des Kaisers entsprechenden Abschluß gediehen sind. Es dürfte sich in der Hauptsache dabei wohl darum gehandelt haben, gewisse Summen des durch die Erbschaft des Kaiser Wilhelm so erheblich angewachsenen Krontresors für den Fall des Ablebens des Kaisers für seine Wittwe und seine Töchter sicherzustellen. — Es sollen hierzu ca. 16 Millionen Mark verwendet werden.

* **[Bürger-Adresse an Kaiser Friedrich.]** Dem Kaiser ist durch den Oberhofmarschall Fürsten Radolinski am Montag die Bürger-Adresse überreicht worden. Da dieselbe nicht nur von Bürgern aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands unterzeichnet, sondern auch in verschiedenen Vereinen Berlins zur Unterschrift ausgelegen hat, so hat das Kunstwerk um so mehr ein allgemeines Interesse. Die Bürger-Adresse ruht in einer Kapsel von Altgold-Sammet und Atlas in einer Größe von zwei Doppel-Bogen, je 70 Cm. hoch und 105 Cm. breit. Das erste Blatt bildet das Titelbild, ein Aquarell in hervorragend warmen goldigen Tönen, eine allegorische Apotheose auf den Heimgang Kaiser Wilhelms des Siegreichen darstellend. Das zweite Blatt trägt in schwer barocker Umrahmung den Text und die Unterschriften. Das Hauptblatt erscheint demnächst in Berlin in einer Kunsthandlung.

□ **Berlin, 26. April.** Eine Zusammenstellung der bisher bekannt gewordenen Resultate des **deutschen Lebensversicherungsgeschäftes für 1887** ergiebt, daß in dem letzten Jahre neue Versicherungen im Betrage von 353 642 357 Mk. geschlossen worden sind. Gegen das Resultat des Jahres 1886 ergiebt das ein Mehr von 5,9 Mill. Mk., und zwar realisirten die Gegenseitigkeitsgesellschaften um 1 916 000 Mk. weniger, die Actiengesellschaften um 7 793 000 Mk. mehr. Seit 1880 ist die Gesammtproduction von 252,5 auf 353,6 Millionen Mark gestiegen. Diese Erhöhung um 40 Proc. ist um so bedeutender, wenn man bedenkt, daß in der gleichen Periode in anderen Staaten der Zugang eine Verminderung erfahren hat.

* **[Minister Graf Herbert Bismarck.]** Kaiser Friedrich hat, wie wir bereits gemeldet, am Sonntag die Ernennung des Staatssecretärs im auswärtigen Amt, des Grafen Herbert Bismarck, zum preußischen Staatsminister vollzogen. Die Vorgänger des Grafen Herbert Bismarck in dessen Reichsamt, die Reichskanzleramts-Präsidenten Dr. Delbrück und Hoffmann, die Staatssecretäre v. Bülow und Graf Hatzfeld, waren sämmtlich gleichzeitig preußische Staatsminister, zumeist ohne Portefeuille. Diese Einrichtung war, bemerkt dazu der „B. B.-C.", seiner Zeit von dem Reichskanzler Fürsten Bismarck empfohlen worden, weil seiner Ansicht nach der Reichsgedanke einer verstärkten Vertretung im preußischen Staatsministerium bedurfte. Es war das die Zeit, in welcher Fürst Bismarck die Meinung hegte, der preußische Particularismus sei der schlimmste. Auch Graf Herbert Bismarck scheint Minister ohne Portefeuille, vorläufig wenigstens, bleiben zu sollen. Ein vacantes Ressort ist nicht vorhanden, eine Vacanz, die für den Grafen Herbert Bismarck geeignet wäre, tritt wohl auch in nächster Zeit nicht ein. Das Handelsministerium, welches nominell Fürst Bismarck selbst inne hat und in welchem ihn Staatssecretär v. Bötticher vertritt, ist seiner Natur nach mit dem Reichsamt des Innern verwandt, und überhaupt hat das geschäftliche Gebiet des auswärtigen Amtes kaum eine Beziehung zu einem bestimmten preußischen Ressort. Graf Herbert Bismarck ist der jüngste Minister, den Preußen wohl je gehabt hat. Seine Ernennung bedingt kaum eine Rangerhöhung, da Graf Herbert Bismarck schon vor einiger Zeit Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädicat „Excellenz" geworden war. Daß gleichzeitig nahe Verwandte im preußischen Ministerium sitzen, ist ein Novum; jedenfalls sind Vater und Sohn in Preußen bisher noch nicht gleichzeitig Minister gewesen.

* **[Verein deutscher Jute-Industrieller.]** In der am 21. d. Mts. in Hamburg stattgefundenen Versammlung des Vereins deutscher Jute-Industrieller wurde hauptsächlich der Antrag auf Einschränkung des Betriebes, sowohl der Spinnerei als Weberei, verhandelt und folgende Resolution gefaßt: „Die Versammlung ist nach eingehendster Besprechung aller geschäftlichen Verhältnisse der Ueberzeugung, daß die gegenwärtige Production der deutschen Jute-Industrie größer ist, als der Consum, und daß es im allgemeinen Interesse liegt, diesem Uebelstande durch gemeinsame Maßregeln auf dem Gebiete der Betriebsbeschränkung zu begegnen. Die Versammlung erklärt sich nach sorgsamer Besprechung aller in Betracht kommender Verhältnisse damit einverstanden, die Betriebszeit auf 60 Stunden pro Woche resp. 3000 Stunden pro Jahr zu normiren, sofern die übrigen heute nicht anwesenden Vereinsmitglieder sich zu gleicher Maßnahme bereit erklären. Es wird die Ausführung dieser Betriebsbeschränkung als das sicherste und wirksamste Mittel der geordneten Weiterführung der Preisvereinigung allgemein anerkannt."

* **[Die Vereine vom rothen Kreuz und die Juden.]** Die Mittheilung, wonach die Nichtaufnahme

---

Villa Warthofen.

Nachdruck verboten.

21) Roman von Hans Warring.

(Fortsetzung.)

Noch in derselben Stunde begann Sylvia ihre Reisevorbereitungen. Es wurde verabredet, daß nur ihre Kammerfrau sie begleiten sollte; selbst Carla sollte, um jede Erregung des Kranken zu vermeiden, unter Rosas und ihrer Lehrerin Schutz zurückbleiben.

„Darauf habe ich gehofft", sagte Rosa.

„Dir wird die Größe des Opfers erst zum vollen Bewußtsein gelangen, wenn Du Monate lang hier in dieser weltverlorenen Einsamkeit und unter Schnee und Eis wirst zugebracht haben."

„Es ist mir kein Opfer — im Gegentheil, es ist mir eine Befreiung von allerlei unliebsamen Pflichten, denen ich mich in Tante Jane's Gesellschaft nicht hätte entziehen können. Ich sagte Dir schon früher einmal: die sogenannten Vergnügungen haben ihren Reiz schon lange für mich verloren. Ich bin nicht mehr jung genug, um mich an ihnen genügen oder durch ihren Glanz über ihre Schaalheit hinwegtäuschen zu lassen. Ich sehne mich nach Arbeit — nach einer Thätigkeit, die mir das Gefühl meiner absoluten Ueberflüssigkeit nimmt. Und da Du mir dazu verhilfst, bin ich es, die Dir dankbar sein muß, nicht Du!"

„Nicht jung genug! — wie alt bist Du denn, Rosy?"

„Zweiundzwanzig! Aber ich habe mancherlei erlebt — vieles in mir, mehr aber noch nach außen hin. Ich werde diesen ruhigen Winter wie eine Wohlthat empfinden. Und Du sollst Dein Vertrauen nicht zu bereuen haben, Liebste! Ich werde Dein Kind wie meinen Augapfel hüten!"

„Das weiß ich, und ich will nur hoffen, daß Deine großmüthige Bereitwilligkeit Dir mit der Zeit doch nicht leid wird. Du hast noch nicht versucht, was es heißt, einen Winter in einem einsamen Landhause zu leben, Tage lang mit seinen Gedanken allein zu bleiben, nur auf sich selbst angewiesen zu sein!"

„Ich lasse mir nicht bange machen", entgegnete Rosa. „Ein wenig Einsamkeit fürchte ich nicht, im Gegentheil, ich weiß sie zu schätzen, ohne deshalb auf den Umgang mit Menschen verzichten zu können oder zu wollen. Denn das Beste, was der Mensch haben kann, ist doch immer der Mensch. Wir wollen daher recht gesellig leben und dazu soll uns Fräulein v. Baringen helfen, die ich zu uns einzuladen gedenke."

„Das ist ein guter Gedanke, Rosy! Ich werde ruhiger an Dich zurückdenken und mich besser der Pflege unseres lieben Kranken widmen können, wenn ich Dich gut aufgehoben und in angenehmer Gesellschaft weiß. — Und, Rosy — ich mache Dich zu meinem Almosenier — ich gebe Dir Vollmacht! —"

„Zu Deinem und meinem zugleich! Ich will schon frohe Gesichter um mich schaffen."

„Das wird Dir nicht schwer werden, denn wo Du bist, ist Freude!"

„Das ist das Liebste, was Du mir sagen kannst! — Sieh, dieser Winter soll mir so eine Art von Probe werden, ob ich das Rechenexempel meines Lebens richtig gelöst habe. Für andere und in anderen leben, heißt das Facit, das ich gezogen."

„Das ist für andere, aber was hast Du für Dich selbst herausgerechnet?"

„Ich meine, dabei kommt für mich, wenn auch erst mittelbar, doch noch genug heraus."

„Nein, Kind, täusche Dich nicht. Für Einen leben, und aus der Fülle dieses Glückes heraus dem Nächsten ersetzen, was er weniger hat als Du — das wäre für Dich das wahre Leben!"

„Lassen wir das, Sylvi! — Nicht allein selig, auch glücklich muß jeder nach seiner Façon werden!"

Als die Gräfin Abschied nahm und ihre Arme um Rosas Hals schlang, flüsterte sie ihr zu:

„Ich will nicht vor der Zeit Glücksträume träumen und Schlösser in die Wolken bauen — aber wenn mir noch einmal bessere Tage aufgehen sollten, dann werde ich nicht vergessen, was Du dazu gethan hast."

Als der Wagen zum Bahnhof gefahren war, stand Rosa noch lange am Fenster und blickte in den trüben, grauen Novembertag hinaus. Seitdem der Herbst die Bäume kahl gemacht hatte, konnte man von den Fenstern des kleinen Wohnzimmers aus die See sehen. Das Mädchen horchte auf das Brausen der Wellen und blickte auf die Brandung, deren weißer Gischt der einzige helle Punkt in der einförmig grauen Landschaft war. Die weiße Schneedecke, die gestern das große allgemeine Sterben so freundlich verhüllt hatte, war weggeschmolzen. In ununterbrochener Folge wälzte das Meer seine dunkelgrauen Wogen auf den Strand. Darüber wölbte sich ein grauer Himmel, an dem sich, vom Sturm gejagt, schwere dunkle, fast schwärzliche Wolkenmassen zusammenballten. Dieses Bild in seiner Gesammtheit mochte großartig sein, aber freundlich war es nicht — selbst ihr tapferes Herz erschauerte.

„Schnee im November bedeutet einen langen und harten Winter", hatte gestern die alte Haushälterin zu ihr gesagt. Lang und hart! wird er ihr auch so erscheinen? — Auch in ihr lebt ein Etwas, das sich nach Lebensfreude sehnt; es muß nur eben eine andere Freude sein, als die man gewöhnlich so nennt, keins von den sogenannten „Vergnügungen", sondern eine wirkliche Freude — ein wirkliches Glück!

Sie stand, den Ellenbogen auf die Fensterbrüstung, das Haupt in die Hand gestützt. Hat Slivya Recht, wäre das Leben für einen Einzigen ein solches Glück für sie? — Nein, nein! — Sylvia kann ihr in diesem Falle nicht rathen, — die eine große Liebe, die ihr Leben ausfüllt, hat sie zwar nicht glücklich gemacht, aber sie doch wenigstens vor der Schuld bewahrt, der sie, Rosa, verfallen war. Sie hat dem Gefühl, das jene zum Leitstern ihres Lebens gemacht, mißtrauen gelernt, ja, sie fühlt fast ein Grauen davor. Sie ist damit für immer fertig, will damit fertig sein! Wozu auch Liebe für einen einzelnen Menschen, wenn die ganze Welt voll ist von solchen, die ihrer Liebe, ihrer Hilfe bedürfen? Allgemeine Menschenliebe, die ist's, die heute, zur Zeit des großen socialen Elends, alle Herzen völlig ausfüllen sollte — ihr eigen Herz wenigstens soll sich damit begnügen lernen. Und neben dieser großen Liebe für das Allgemeine hat immer noch eine warme, achtungsvolle Freundschaft für den Einzelnen Platz.

10.

Die Gräfin hatte Tag und Stunde ihrer Ankunft dem langjährigen Freunde und Arzte ihres Hauses gemeldet und traf ihn, wie sie erwartet hatte, ihrer harrend auf dem Bahnhofe.

„Seit meinem Briefe ist keine Veränderung im Zustande des Grafen eingetreten", sagte er, ihren angstvoll fragenden Blick mit einem beruhigenden Lächeln beantwortend. „Fassen Sie Muth, Frau Gräfin, wir haben allen Grund, zu hoffen."

Er hatte sie aus dem Coupé gehoben und schritt, sie am Arme führend, dem Wagen zu, der vor dem Portal wartete. Kutscher und Diener trugen Warthofen'sche Farben, aber die Leute mußten neu im Dienst sein, ihre Gesichter kannte Sylvia nicht — freilich, seit fast drei Jahren hatte sie Wien gemieden! — Das Herz sank ihr — ihr war's, als sollte sie in ein völlig fremdes Haus treten.

„Haben Sie meinen Mann von meiner Ankunft benachrichtigt?" fragte sie, als sie rasch durch die Straßen rollten.

„Nein, Frau Gräfin, ich habe ihm die Aufregung des Wartens ersparen wollen. Ich meinte,

von Mitgliedern des jüdischen Bekenntnisses in die Vereine vom rothen Kreuz von dem Centralcomité der deutschen Vereine vom rothen Kreuz angeordnet sei, ist, wie von zuständiger Seite mitgetheilt wird, unrichtig. Das genannte Centralcomité hat keine Bestimmungen über die Aufnahme in die Vereine vom rothen Kreuz zu treffen; die Bedingungen für diese Aufnahme sind vielmehr in den einzelnen deutschen Staaten durch die Statuten der betreffenden Landesvereine festgesetzt. Speciell für Preußen ist die Organisation des preußischen Centralcomités für die Pflege verwundeter und erkrankter Krieger und seiner Zweigvereine geordnet durch das auch jetzt noch zu Recht bestehende, landesherrlich genehmigte Statut vom 3. April 1866, welches die Mitgliedschaft des Vereins an ein bestimmtes religiöses Bekenntniß nicht knüpft. Thatsächlich sind denn auch zahlreiche Juden Mitglieder der Zweigvereine des preußischen Centralcomités. Die Statuten der übrigen deutschen Landesvereine enthalten, so weit bekannt, in diesem Punkte völlig dem Statute des preußischen Landesvereins gleichlautende Bestimmungen.

* **[Mackenzie.]** Die „St. James' Gazette" veröffentlicht einen Briefwechsel zwischen Dr. Mackenzie und dem Berliner Correspondenten der „Times". Ersterer beschwert sich darin über die Verbreitung von Angriffen deutscher Zeitungen und erklärt die Meldung, daß der Kaiser sich am Donnerstag in sehr ernster Gefahr befunden habe, für absolut unrichtig.

* **[Roheisenproduction.]** Nach den statistischen Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller belief sich die Roheisenproduction des deutschen Reichs (einschließlich Luxemburgs) im Monat März 1888 auf 359 772 Tonnen; darunter Puddel-Roheisen und Spiegeleisen 176 618 To., Bessemer Roheisen 34 781 To., Thomasroheisen 104 592 To. und Gießerei-Roheisen 43 781 To. Die Production im März 1887 betrug 315 713 To. Vom 1. Januar bis 31. März 1888 wurden producirt 1 045 575 To. gegen 885 818 To. im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Elberfeld, 21. April. Die „N. N." melden: Großes Aufsehen erregt eine **Denunciation wegen Majestätsbeleidigung** im südlichen Stadttheil. Ein beschäftigungsloser Mann, welcher mit seiner Frau von der Mutter und der Schwägerin erhalten wird, hat letztere wegen Majestätsbeleidigung denuncirt! Die Familie befand sich an einem Sonntag Abend in gemüthlicher Gesellschaft und einer der Anwesenden schlug ein Spielchen zu Gunsten des Kaiser-Wilhelm-Denkmals vor. Die Schwägerin, eine etwas lebhafte Kölnerin, befürwortete dagegen die Sache der Ueberschwemmten und gebrauchte dabei einen Ausdruck, den sie sich wohl nicht recht überlegt und mit welchem sie auch nichts Schlimmes gemeint haben mochte. Der Schwager hatte am nächster Tage nichts Eiligeres zu thun, als die Schwester seiner Frau bei der Polizeibehörde zu denunciren. Die Untersuchung schwebt seit einigen Wochen und die Sache dürfte in den nächsten Tagen vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung gelangen.

Frankreich.

Paris, 25. April. In Limoges wurde dem **Präsidenten Carnot** ein großartiger Empfang bereitet. Auf dem Bahnhofe waren sämmtliche politischen, militärischen und Verwaltungsbehörden, Abgeordnete und Senatoren der ganzen Umgegend sowie eine große Menschenmenge erschienen, welche den Präsidenten mit stürmischen Hochrufen begrüßten. Der Präsident wird Abends an dem Banket, welches der Stadtrath ihm zu Ehren giebt, theilnehmen. (W. T.)

Paris, 25. April. Die Kammer wird sich Ende der Woche voraussichtlich bis zum 10. oder 15. Mai vertagen.

England.

London, 25. April. Lord Salisbury hat Unterhandlungen mit Portugal wegen **Ankaufs der Delagoa-Bay** durch England angeknüpft.

— **Unterhaus.** Die zweite Lesung der Bill, welche Irland eine Lokalverwaltung gewährt, wurde mit 285 gegen 195 Stimmen abgelehnt. Balfour bekämpfte die Vorlage, da Irland nicht reif für eine Lokalverwaltung sei, welche, wenn gewährt, nur angewandt werden würde, um die Ziele der Nationalliga, nämlich die „politische und sociale Revolution" durchzuführen.

Türkei.

ac. **Aus Konstantinopel** wird der „Daily News" unterm 22. d. gemeldet: „Eine **Räuberbande**, die groß genug ist, um eine **politische Bewegung** anzudeuten, ist in Macedonien aufgetaucht. Man glaubt, sie komme aus Euböa und stehe unter der Führung des notorischen Briganten Nico. Die Bande besteht muthmaßlich gegenwärtig aus griechischen Unterthanen, aber wird, wie man glaubt, durch viele Montenegriner, die sich, wie man weiß, in Macedonien angesammelt haben, verstärkt werden. Es wird behauptet, daß große Geldsummen von russischen Agenten in Macedonien vertheilt werden, um einen Angriff auf Ostrumelien vorzubereiten. Bulgarien sandte Artillerie nach der rumelischen Grenze und hat andere Maßnahmen für deren Vertheidigung getroffen."

Ein Telegramm des Reuter'schen Bureaus aus Syra vom 23. d. meldet: „In Canea, unweit dem Stadtthore, hat ein blutiger **Zusammenstoß zwischen Türken und Christen** stattgefunden. Ein Christ wurde getödtet und seine Leiche verstümmelt, während ein Türke verwundet wurde. Späterhin setzten 500 Montenegriner eine für den Generalgouverneur wie für die christliche Bevölkerung beleidigende Kundgebung in Scene. Zehn der Rädelsführer wurden verhaftet und an Bord eines Schiffes gebracht, um nach Spinalonga gebracht zu werden, wo ihnen der Prozeß gemacht werden wird. Jetzt ist die Ruhe wieder hergestellt."

Rußland.

Petersburg, 22. April. **[Städte ohne Einwohner.]** Noch vor nicht langer Zeit hat es seltsame Städte in Rußland gegeben. Es sind dies Städte ohne Bewohner, im buchstäblichen Sinne dieses Wortes. Das Curioseste ist, daß diese Städte, die nicht einen Bewohner haben, nichtsdestoweniger, wie der „Orel. Westn." erzählt, den gesammten nöthigen polizeilichen Etat und die gesammte Kreisadministration gehabt haben. Mit einem Wort, die Stadt existirte nur auf dem Papier; an der Stelle, wo sie sich befinden sollte, stand gewöhnlich ein Pfahl mit der Aufschrift: Stadt so und so. Eine derartige Stadt war in den sechsziger Jahren Sofiisk, am Amur in Sibirien, während vor 10 Jahren im Orenburgschen Gouvernement eine ähnliche Stadt — Nikolajewsk — auftrat, welche der Orenburg'sche Generalgouverneur Kryschanowski gründete. Diesem Bezirke wurde ein bedeutender Theil der kirgisischen Bevölkerung zuertheilt. Sofort nach der „Gründung" einer derartigen Stadt wurde die nothwendige Administration für den Bezirk eingesetzt. Die Beamten sahen nie die Stadt, in deren Dienst sie eine Reihe von Jahren angeblich standen; sie lebten in der benachbarten, großen Kreisstadt Troitzk, die von dem erwähnten Nikolajewsk fast 200 Werst entfernt ist, sie lebten deswegen hier, weil man in der neuen „Stadt" nirgends leben konnte, da Gebäude in derselben nicht vorhanden waren und niemand sich dort ansiedeln wollte. Die officiellen und privaten Schreiben an die Beamten von Nikolajewsk wurden folgendermaßen adressirt: an den Nikolajewschen Kreisispravnik, oder an den Nikolajewschen Kreisarzt in der Stadt Troitzk. Die Stadt Nikolajewsk, die in dieser Weise 7 oder 8 Jahre bestanden hatte, wurde unlängst in Ruhestand versetzt und jetzt existirt an Stelle derselben auf den Karten ein Dorf Nikolajewsk; ob dieses Dorf in Wirklichkeit vorhanden ist oder nur der Name desselben ohne Einwohnerschaft, ist unbekannt.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Zum Befinden des Kaisers.

Berlin, 26. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der Kaiser fühlt sich nach befriedigender Nacht heute **recht wohl; der Appetit mehrt sich.** Die Aerzte brauchen bei der Auswahl der Speisen nicht mehr so ängstliche Vorsicht anzuwenden wie früher, sodaß auch Lieblingsspeisen gewählt werden können. Das Fieber bewahrt einen täglich mehr absteigenden Typus.

Der Kaiser ertheilte heute Vormittags dem Chef des Militärcabinets v. Albedyll, sowie den Ministern v. Puttkamer und Bronsart v. Schellendorf Audienzen. Die Aerzte gestatteten dem Kaiser, Mittags 12 Uhr aufzustehen.

Die „Voss. Ztg." berichtet: Der Kaiser befand sich gestern, als die Aerzte Abends zur Consultation erschienen, recht wohl und unterhielt sich lächelnd und scherzend lange mit ihnen. Das Fieber war erheblich niedriger als am Dienstag Abend, während andererseits der Appetit des Kaisers während des ganzen Tages sehr rege gewesen war. Außer anderen Nahrungsmitteln hatte der hohe Kranke eine Cotelette genossen und mit Erlaubniß der Aerzte auch ein Glas Bier zu sich genommen, wonach er großes Verlangen zeigte. Schlingbeschwerden, über die einige Zeitungen zu berichten wissen, bestehen in keiner Weise.

Berlin, 20. April. Die **Königin von England** und die Kaiserin Victoria besuchten heute Mittag das Mausoleum. Die Königin Victoria legte einen Kranz auf den Sarg Kaiser Wilhelms nieder. Um 3 Uhr fand vor der Königin von England, welche die Kaiserin begleitete, in der Nähe von Charlottenburg eine Parade des Garde du Corps-Regiments und des vierten Garde-Regiments zu Fuß statt. Die Königin fuhr die Front beider Regimenter ab und ließ letztere zwei Mal vorüber defiliren. Der Kronprinz führte beide Male das vierte Garde-Regiment vor der Königin vorüber.

Berlin, 26. April. (Privattelegramm.) **Die Königin von England ist mit der Prinzessin Beatrice und dem Prinzen von Battenberg heute, Abends 7.25 Uhr, abgereist. Die Kaiserin, das Kronprinzenpaar und die übrigen Mitglieder des Königshauses begleiteten dieselbe bis zum Bahnhof, wo ein herzlichster, ergreifender Abschied stattfand. Der Kronprinz geleitete die Königin zum Salonwagen. Die versammelte Menge begrüßte die Königin mit sympathischen Zurufen.**

Berlin, 26. April. Der **Kronprinz** begab sich heute Morgens $7\frac{1}{4}$ Uhr nach dem Tempelhofer Felde zu Truppenübungen, empfing nach der Rückkehr $12\frac{1}{4}$ Uhr den Professor Bergmann und begab sich dann mit der Kronprinzessin zum Frühstück nach Charlottenburg.

— Prinz **Friedrich Leopold** ist zum Rittmeister im Regiment Garde du Corps befördert.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Staatssecretärs Grafen **Herbert Bismarck** zum Staatsminister und Mitglied des Staatsministeriums.

Kiel, 26. April. (Privat-Telegr.) Das Panzerschiff „**Kaiser**" geht morgen nach Barcelona ab. (Wiederholt.)

Wien, 26. April. Die „Politische Correspondenz" erfährt von authentischer Seite, daß die ausländischen Meldungen betreffs einer beabsichtigten **Dirigirung österreichisch-ungarischer Truppen an die rumänische Grenze** wegen der rumänischen Agrarbewegung ganz unbegründet seien.

Paris, 26. April. Der Präsident **Carnot** verließ Limoges $8\frac{1}{2}$ Uhr. Bei der Abreise wurde er lebhaft begrüßt. Auch in Perigueux hatte er bei der Durchfahrt einen sehr sympathischen Empfang; vereinzelte Hochrufe auf Boulanger fanden keinen Wiederhall. In Agen wollte Carnot Nachmittags der Grundsteinlegung des Lyceums beiwohnen und Abends einer Einladung zu einem von der Municipalität veranstalteten Banket folgen.

Bei dem gestrigen Banket in Limoges dankte der Präsident Carnot in Erwiderung auf den Toast des Maires für den ihm von der Bevölkerung bereiteten Empfang, welchen er hauptsächlich als dem treuen Hüter der republikanischen Institutionen bereitet ansehe. Die Rede wurde mit Hochrufen auf die Republik und den Präsidenten aufgenommen.

Paris, 26. April. Die Kammer erklärte mit 316 gegen 138 Stimmen die **Wahl Flourens'** für giltig.

Paris, 26. April. Der **Senat** nahm heute den ersten Artikel des Rekrutirungsgesetzes nahezu einstimmig an.

Paris, 26. April. Die Blätter dementiren das Gerücht, daß Schritte zur Annäherung zwischen **Boulanger und Clemenceau** geschehen seien.

— In einer Versammlung von 250 Mitgliedern der Actionsgruppe der **Patriotenliga** trat die Liga in die Bewegung zur Revision der Verfassung ein. Ein Comité zur Reorganisation mit Déroulède an der Spitze wurde ernannt.

— **Emile Zola**, unzufrieden mit der ablehnenden Kritik seines Stückes „Germinal", läßt morgen eine unentgeltliche Vorstellung veranstalten, damit das Volk Gelegenheit finde, sich darüber auszusprechen.

London, 26. April. Im **Unterhause** bekämpfte gestern der Conservative Smith-Barry die **irische Lokalverwaltungsvorlage** mit einem Amendement, welches erklärte, das Haus wäre zwar vorbereitet, zur gehörigen Zeit einen wohlgereiften Plan für die Reform der Lokalregierung in Irland zu erwägen, aber der Meinung, daß es gegenwärtig nicht zweckmäßig wäre, weitgehende constitutionelle Veränderungen in Irland einzuführen. Gladstone trat für die Vorlage ein. Er warf der Regierung vor, daß sie ihr vor drei Jahren namens der Torypartei gemachtes Versprechen, Irland Lokalverwaltung zu gewähren, nicht eingelöst habe. Balfour erklärte, die Vorlage komme der Regieruug ungelegen. Er versprach zwar, Irland auf gleichen Fuß mit England zu stellen, allein gleiche Behandlung erheische gleiche Zustände; so lange der sociale Krieg, der jetzt in Irland bestehe, fortdauere, wäre es nicht wünschenswerth, Irland lokale Selbstverwaltung zu gewähren, da dieselbe nur zur Förderung der Ziele der Nationalliga und als Werkzeug für die Ausführung der politischen und socialen Revolution dienen würde. Randolph Churchill erklärte, die Regierung Salisburys habe sich im August 1886 verpflichtet, Irland in Sachen der Lokalregierungsform auf gleichen Fuß mit England zu stellen. Die Ausdehnung der lokalen Selbstverwaltung auf Irland sollte als Heilmittel dienen für alle jene Uebel, mit welchen Gladstone seine Umsturzpolitik gerechtfertigt habe. Dieser Gedanke bilde die Grundlage der Unionistenpartei und das einzige Programm, kraft dessen die Lostrennung Irlands von England vermieden werden könne. Die Rede Balfours schließe indeß eine Abweichung von der ursprünglichen Politik der Regierung in sich. Diese neue Politik könne nicht von Dauer sein. (Vergleiche vorn unter England.)

Brüssel, 26. April. Anläßlich der gestern stattgehabten kirchlichen Trauung der Prinzessin Ludmilla Arenberg mit dem Prinzen Karl von Croy-Dülmen, welcher der Erzherzog Friedrich und die Erzherzogin Isabella beiwohnten, ereignete sich ein beispielloser Skandal. Der Vater des Bräutigams, Herzog Rudolf von Croy, war nämlich gestern zur civilen Trauung im Stadthause in gewöhnlicher Straßentoilette mit einem Regenschirm in der Hand erschienen, wodurch in den Volksmassen eine große Erbitterung entstand. Heute nun sammelten sich die Volksmassen vor der Kirche und begannen den hochzeitlichen Zug mit Gepfeife und Gejohle zu begrüßen. Sie sangen die Marseillaise und die Carnagnole. Die Volksmenge empfing das Brautpaar mit dem Rufe: „Nieder mit dem Adel!", bewarf den Wagen mit Erdäpfelschalen und sang beleidigende Lieder. Nach einer Mittheilung des „Patriote" hätte Graf Oultremont, der Adjutant des Grafen v. Flandern, sogar mehrere Stockschläge erhalten. Die Polizei nahm 5 Verhaftungen vor, konnte jedoch nicht verhindern, daß die Volksmenge das neuvermählte Paar bis zum Palais Arenberg verfolgte.

In der Kammer der Deputirten interpellirte der Abg. Simons den Minister des Innern über die Anordnungen bei der gestrigen Trauung des Prinzen Croy-Dülmen und der Prinzessin Arenberg. Der Deputirte verlangte eine Untersuchung. Der Minister beklagte den Vorfall und theilte mit, daß die Untersuchung bereits eingeleitet sei. Buls, der Bürgermeister von Brüssel, hielt die Thatsachen für übertrieben, erklärte sich jedoch mit der Untersuchung für einverstanden, welche zeigen werde, wen die Schuld treffe. Im Senate wurde die gleiche Interpellation eingebracht.

Belgrad, 26. April. Die **Skupschtina** nahm heute einstimmig und ohne Debatte den Gesetzentwurf betreffs Auflösung des Vertrags mit der Tabakmonopolgesellschaft und Verstaatlichung des Monopols an.

Danzig, 27. April.

* **[Ueberschwemmungsbilder.]** Wie schon früher unser Marienburger Correspondent berichtete, hat der dortige Photograph Herr Schwarz während und nach der Katastrophe von Jonasdorf eine Reihe von Moment-Aufnahmen im Ueberschwemmungsgebiet gemacht und diese Bilder in einer Collection von 26 Stück herausgegeben. Dieselben enthalten theils Scenen aus der überschwemmten Stadt Marienburg, theils solche von der Bruchstelle bei Jonasdorf und aus verschiedenen anderen Ortschaften des Inundationsgebiets mit genauer Bezeichnung der Oertlichkeit. Die Aufnahmen sind durchweg vollkommen gelungen, so daß diese Photographien ein treues und klares Bild des gewaltigen Naturereignisses geben und sich wesentlich von den phantasiereichen Abbildungen unterscheiden, welche wir bisher in illustrirten Journalen vorfanden. Den Vertrieb dieser Bilder für Danzig hat die Buchhandlung von A. Scheinert übernommen, in deren Schaufenster sie seit gestern Nachmittag ausgestellt sind.

* **[Suppenküche.]** Der Vorstand des hiesigen Armen-Unterstützungs-Vereins, von dem Comité für die Suppenküchen mit der Leitung der letzteren betraut, hat in seiner Sitzung am 26. April den Rechenschaftsbericht über diese Anstalt aufgestellt und zu Revisoren der Rechnung die Herren J. Berger jun. und Heinrich Hevelke gewählt. Aus dem Bericht entnehmen wir Folgendes:

Die Suppenküche wurde am 10. Januar eröffnet und am 7. April c. geschlossen; dieselbe hat also 89 Tage bestanden und es sind im ganzen 106 874 Liter warmen Essens verabfolgt. Die Zahl vertheilt sich auf die einzelnen Speisen wie folgt: 13 957 Liter Erbsen mit Hafergrütze, 19 778 Liter Erbsen mit Kartoffeln, 20 958 Liter Bohnen sauer und süß, 11 534 Liter Sauerkohl mit Kartoffeln, 16 821 Liter Graupe, 13 699 Liter Reis mit Rindfleisch, 10 127 Liter Reis mit Pflaumen. Verbraucht wurden dazu: 7450 Kilogr. Erbsen, 5600 Kilogr. Bohnen, 3200 Kilogr. Reis, 2280 Kilogr. Graupe, 4870 Kilogr. Sauerkohl, 8400 Kilogr. Kartoffeln, 1400 Kilogr. Hafergrütze, 430 Kilogr. Weizenmehl, 1380 Kilogr. Zucker, 100 Kilogr. Butter, 1804 Kilogr. Schweinefleisch, 810 Kilogr. Rindfleisch, 460 Kilogr. Pflaumen, 336 Liter Essig, 800 Kilogr. Salz mit den nöthigen Gewürzen. An Einnahmen hatte die Suppenküche: freiwillige Beiträge 3026,61 Mk., Erlös für verkaufte Suppenmarken 5343,70 Mk., Bestände und Zinsen aus früheren Jahren 1966,34 Mk., zusammen 10 336,65 Mk.; an Ausgaben: für Victualien (Erbsen, Bohnen etc.) 5647,06 Mark, für Fleisch 2392,80 Mk., für Brenn-, Reinigungs-Material, Utensilien, Besoldungen und andere Unkosten 1093,90 Mk., zusammen 9133,76 Mark; bleibt Bestand zum künftigen Winter von 1202,89 Mk.

* **[Schiffahrtsnotiz.]** Vom hydrographischen Amt der kais. Admiralität ging nachstehendes Telegramm ein: Feuerschiffe „Anholts Knob", „Skagen Riff", „Laesoe Rende" sind wieder ausgelegt.

* **[Zum Rundreiseverkehr.]** Für die preußischen Staatsbahnen ist, wie Berliner Blätter berichten, vom Minister der öffentlichen Arbeiten noch die Bestimmung getroffen worden, daß die Umschreibung eines Rundreise-Billets auf eine kürzere Strecke nicht nur dann zulässig ist, wenn an Stelle einer innerhalb der Rundreise liegenden Theilstrecke eine nebenher laufende kürzere, die nämlichen Unterbrechungsstationen verbindende Strecke durchfahren werden soll, sondern auch dann, wenn es sich um den Ersatz mehreree Couponstrecken durch eine kürzere, nach dem nämlichen Zielpunkt führende Staatsbahnstrecke beziehungsweise um die Rückfahrt von dem entferntesten Zielpunkt einer Reise nach dem Ausgangspunkt derselben auf einem kürzeren Wege handelt. Mit anderen Worten, es macht für die Umschreibung der längeren auf die kürzere Route nichts aus, wenn dadurch das Rundreise-Billet zum Theil wie ein Retour-Billet zur Hin- und Rückfahrt auf derselben Route benutzt wird.

* **[Strafkammersitzung.]** Es war eine ganze Diebesbande, mit welcher sich die Strafkammer gestern zu beschäftigen hatte. Angeklagt waren wegen Diebstahls der Arbeiter August Gerschewski (obdachlos),

---

die Sache wird sich leichter und ruhiger machen, wenn Sie in Ihrer leisen, besänftigenden Weise ihm Ihre Anwesenheit kund thun."

Das Herz der jungen Frau klopfte zum Zerspringen. Wie wird er ihr Kommen aufnehmen — welchen Ausdruck wird sein Gesicht zeigen, wenn er ihre Stimme hört und sie erkennt?

„Leidet er sehr?"

„Gerade jetzt sind die Schmerzen nicht bedeutend — aber ich will Sie nicht täuschen! Bei seinem Temperament und seinen Lebensgewohnheiten trägt er schwer an seiner gänzlichen Hilflosigkeit und Einsamkeit."

„Ist er schon völlig blind oder wird er mich noch sehen und erkennen können?" Große Thränen standen in ihren Augen, als sie sie fragend zum alten Freunde erhob. Dieser schüttelte den Kopf.

„Seit der letzten Entzündung muß er eine leichte schwarze Binde tragen — er darf nicht sehen, auch wenn er es könnte. Aber sein Ohr kommt dem mangelnden Auge zu Hilfe — es ist merkwürdig, wie rasch und scharf sich die Wahrnehmungskraft desselben ausgebildet hat."

„Wie ist seine Stimmung, lieber Professor — ist er sehr niedergedrückt?"

„Er spricht nur das Nothwendige — Josef sagt aber, er sei geduldig und trage auch die Schmerzen ohne Klage."

Die junge Frau preßte ihr Tuch an die Lippen, um ihr Schluchzen zurückzuhalten.

„Halten Sie den Gedanken fest, Frau Gräfin, daß dies nur eine schwere, prüfungsvolle Uebergangszeit ist, aus der Ihrem Gemahl Glück und Gesundheit erblühen wird", tröstete der Arzt.

„Hoffen Sie das wirklich, lieber Freund?"

„Zuverlässig!"

Die junge Frau faßte nach der Hand des Arztes und drückte sie dankbar. Es wurde still im Wagen. Straße auf Straße blieb hinter ihnen zurück, immer rascher und angstvoller hämmerte es in der Brust Sylvia's, je mehr sie sich dem Ziele näherte.

Jetzt fahren sie über den Graben — jetzt biegen sie in eine der stillen, schönen Querstraßen ein, die nach dem Josefsplatz führen — jetzt hält der Wagen vor dem Hause, das einst ihr Vater, völlig eingerichtet, dem jungen Paare zum Hochzeitsgeschenk gemacht hat. Ein kleiner Vorplatz trennt es von der Straße; als Sylvia ihn durchschreitet, wanken die Kniee unter ihr und sie muß ein paar Augenblicke stehen bleiben, um das angstvolle Klopfen ihres Herzens ruhiger werden zu lassen. Dann schreitet sie muthig die Stufen zur Vorhalle empor. Der alte Thürhüter, ein brauner Wallache, der schon seit ihrer Heirath in ihrem Dienst gestanden, starrt sie ein paar Augenblicke mit weit aufgerissenen Augen an. Dann stürzt er auf sie zu und preßt mit einem immer wieder, halb schluchzend, halb jubelnd ausgestoßenen: Gräfin gnädigste! — Gräfin gnädigste! den Saum ihres Reisepelzes an seine Lippen. Das ist wirkliche Freude! Ein Strom froher Zuversicht durchflutet warm die Brust der jungen Frau, dieser erste Gruß in ihrem Hause hat sie wunderbar ermuthigt und gekräftigt. Vom Arzte gefolgt, schreitet sie rasch vorwärts.

Im Vorzimmer des Grafen, in das sie leise treten, sitzt eine barmherzige Schwester und liest in einem Gebetbuch. Der bereits in den Abend übergehende graue Novembertag läßt nur noch ein trübes Licht durch die Fenster dringen, eben nur hinreichend, um erkennen zu lassen, daß drüben die Thür nach dem Krankenzimmer halb offen steht. Halb bewußtlos läßt die junge Frau sich Mantel und Hut abnehmen — ihre ganze Seele ist in jenem Zimmer, aus dem leise Worte zu ihr herübertönen.

Sie meint die Stimme ihres Gatten zu erkennen, dann wird die Thür leise geöffnet, und an dem Kammerdiener vorüber, der bei ihrem Anblick ein leises: Gott sei Dank — Gott sei Dank, Frau Gräfin! stammelt, tritt sie hinter dem Arzte über die Schwelle. (Forts. folgt.)

der Arbeiter Paul Patoka und sein fünfzehnjähriger Sohn August Patoka aus Schidlitz und der Arbeiter Johann August Milinski von hier, wegen Hehlerei der Arbeiter Friedrich Ferdinand Drachwitz nebst seiner Ehefrau von hier, die Ehefrau des oben genannten Patoka, die Wittwe Weiß, geborene Krause, sowie die Dirne Witt aus Schidlitz, gegenwärtig im Corrigendenhause zu Konitz. Es handelt sich hier um die zahlreichen Einbruchsdiebstähle, welche im Herbst 1887 in den Umgebungen von Danzig und namentlich in Zoppot ausgeführt wurden und welche damals unseren Nachbarort in große Aufregung versetzten. Zwei der muthmaßlichen Diebe, die Gebrüder Paul und Robert Weiß in Schidlitz, Söhne der gleichfalls angeklagten Wittwe Weiß, sind bis jetzt von der Polizei noch nicht ergriffen worden. Durch einen glücklichen Zufall war die Polizei schließlich dahinter gekommen, daß die Diebesbande in Emaus ihren Sitz habe, und nahm bei den Angeklagten eine Reihe von Haussuchungen vor, welche einen Theil der gestohlenen Sachen zu Tage förderten. Die Angeklagten wurden verhaftet und von diesem Augenblicke an hörten die Diebstähle auf. Zur Beweisaufnahme waren die [illegible] gestohlenen Sachen herbeigeschafft [illegible] der Gerichtshof in Folge der ausgepackten Gegenstände den Eindruck eines Trödlerladens. Als nicht erwiesen nahm der Gerichtshof an, daß die Angeklagten sich verbunden hatten, diese Diebstähle gemeinschaftlich auszuführen, sondern es sei wahrscheinlich, daß die Diebstähle einzeln ausgeführt sind. Demgemäß wurden verurtheilt Paul Patoka wegen sieben schwerer Diebstähle zu 6 Jahren, [illegible] wegen zwei schwerer Diebstähle zu 4 Jahren Zuchthaus, der Ehemann Drachwitz wegen zwei Hehlereien zu 8 Monaten, Frau Weiß wegen einer Hehlerei zu 8 Monaten, Emilie Witt wegen einer Hehlerei zu 3 Monaten, Frau Drachwitz wegen zweier Hehlereien zu 2 Monaten, Frau Patoka wegen zweier Hehlereien zu 2 Monaten und August Patoka wegen zweier Begünstigungen zu 1 Monat Gefängniß. Gegen Milinski erfolgte die Freisprechung.

* [Butterverfälschung.] Ist bei der Herstellung von Butter ein den normalen Procentsatz von Wasser übersteigendes Quantum von Wasser in der Butter gelassen worden, so liegt nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 24./31. Januar d. Js. eine strafbare Butter-Verfälschung vor.

* [Die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten] im Franziskanerkloster scheint von allen Gewerben recht gut beschickt zu werden. Wir bemerkten bereits Arbeiten von Malern, Photographen, Lithographen, Böttchern, Stellmachern, Tischlern, Sattlern, Schuhmachern, Klempnern, Schneidern, Kürschnern, Glasern und Töpfern, unter denen sich viele recht tüchtig gearbeitete Stücke befinden. Da auch die von den Schülern in den Fachschulen gefertigten Zeichnungen ausgestellt sind, so gewinnt der Besucher ein recht anschauliches Bild von der theoretischen und praktischen Ausbildung der hiesigen Lehrlinge. Die Ausstellung ist jedermann unentgeltlich geöffnet.

* [Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 15. bis 21. April.] Lebend geboren in der Berichtswoche 34 männliche, 30 weibliche, zusammen 64 Kinder. Todtgeb. 2 männliche, 1 weibliches, zusammen 3 Kinder. Gestorben 43 männliche, 21 weibliche, zusammen 64 Personen, darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr: 13 eheliche, 6 außereheliche geborene. Todesursachen: Scharlach 1, Unterleibstyphus incl. gastrisches und Nervenfieber 2, Brechdurchfall aller Altersklassen 5, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 5, Lungenschwindsucht 9, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 9, alle übrigen Krankheiten 37. Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1.

Z. Zoppot, 26. April. Unsere Badedirection hat in ihrer letzten Sitzung die Einführung einer neuen Einrichtung beschlossen, welche dem Danziger Publikum willkommen sein wird. Im Anschluß an die Abonnements-Fahrkarten, welche von Danzig nach Zoppot für die Dauer von 1, 2 oder 3 Monaten zum Preise von 14 Mk. resp. 23,20 Mk. resp. 30,20 Mk. in erster und von 20,90 Mk. resp. 34,80 Mk. resp. 45,20 Mk. in zweiter Klasse ausgegeben werden, sollen in Zukunft Bade-Abonnementskarten, für 1, 2 oder 3 Monate gültig, zum Preise von 9 Mk. resp. 6 Mk. resp. 8 Mk. eingeführt werden. Ein für 1 Monat gültiges Billet für Bahn und Bad berechtigt den Inhaber, innerhalb eines Zeitraumes von 60 Tagen die erforderliche Anzahl Bäder zu nehmen, während ein Doppel-Abonnement für 2 Monate [illegible] Billets für die Bahnfahrt bis zum 15. September, für die Bäder bis zum 1. Oktober die Benutzung innerhalb der vorgeschriebenen Anzahl gestattet. Selbstverständlich werden diese Bade-Abonnementskarten nur gegen Vorzeigung der Eisenbahnfahrkarten abgegeben.

Kl. Zuchau, 25. April. Der neulich gemeldete Unglücksfall in Kuthken (Einsturz einer Kartoffelmiete) hat leider noch ein trauriges Nachspiel. Die erschütterte, aber gerettete Frau, deren Sohn getödtet wurde, liegt seit diesem Tage schwer krank, theils bewußtlos darnieder. — In dem Nachbarort Kriffau herrscht seit einigen Wochen der Typhus. Es ist das Erscheinen dieser Krankheit auf die außergewöhnlichen Witterungsverhältnisse zurückzuführen. Die Leute waren Frost, Nässe und zum Theil der Nahrungsnoth ausgesetzt. — Am 1. April cr. wurde der Lehrer [illegible] aus Zuchau, woselbst derselbe ca. 30 Jahre amtirt hat, nach dem Pr. Stargarder Kreise versetzt. Von hiesigen Bewohnern und ehemaligen Schülern wurde sein Abschied festlich begangen, doch kehrte derselbe [illegible] wieder zurück und gedenkt in den Ruhestand zu treten.

ph. Dirschau, 26. April. Die Lage der neuen Weichselbrücke ist an den ausgesteckten Pfählen bereits zu erkennen [illegible] auf dem jenseitigen Ufer durch die Kämpen beinahe vollständig gelegt.

*** Elbing, 25. April. Seit dem ersten Osterfeiertage, an dem der Dammbruch bei Jonasdorf zum ersten Male erfolgte, ist die Lücke im Damm beträchtlich verbreitert und hat jetzt beinahe eine Ausdehnung von 200 Metern. Während damals die Wassermassen in wildem Strudel aus der Nogat in die Niederung hineindrangen, hat sich der Fluß in den letzten Wochen in der Bruchstelle ein Bett von 16 bis 20 Fuß Tiefe gegraben und fließt jetzt verhältnißmäßig ruhig, aber mit reißender Wucht hindurch. Eine eigenthümlich veränderte Gestalt haben die [illegible] in dem überflutheten Landstrichen südlich von der Deichdurchbruchstelle erfahren; wo [illegible] Boote mit Leichtigkeit fahren konnten, sind jetzt, nachdem das Wasser um einige Fuß gefallen ist, weite Sandflächen zutage getreten, die den werthvollen Ackerboden [illegible] Meter hoch bedecken. Die Arbeiten am Fangdamm sind bereits erfreulich weit gediehen. Der Damm wird auf der Innenseite des Deiches im Bogen um die Bruchstelle herumgeführt. Er wird nach seiner Fertigstellung eine Länge von 800 bis 1000 Metern erhalten. Gegenwärtig ist auf der Südseite ein Stück von 200 Metern [illegible] und auf der Nordseite von 100 Metern [illegible] Dammes vollendet, indessen bleibt die schwierigste und gefährlichste Aufgabe noch zu lösen, nämlich die Abdämmung des in der Mitte hindurchgehenden Stromes. Für diese etwa 150 Meter breite Stelle ist [illegible] die Verwendung sogenannter Senkstücke in Aussicht genommen, während die bereits jetzt vollendeten Seitentheile des Dammes aus gewöhnlichen Faschinen [illegible] hergestellt werden. Augenblicklich ergießen sich [illegible] des ganzen Nogatwassers durch den Bruch in die Niederung; [illegible] theilweise versandete Strombett. An der Beseitigung der Sandbänke arbeitet augenblicklich ein Bagger mit sechs Prähmen, und in diesen Tagen trifft noch ein zweiter Bagger von Danzig her ein.

a. Königsberg, 25. April. Den gegen die Coupirung der Nogat gerichteten Schritten, welche von dem Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft, dem Provinzialausschuß und dem Magistrat dieser Tage eingeschlagen worden sind, hat sich in ihrer gestrigen Sitzung auch die Stadtverordneten-Versammlung angeschlossen, indem sie sich mit der Petition des Magistrats an das Abgeordnetenhaus einverstanden erklärte. Bezüglich der Erbauung des communalen Schlacht- und Viehhofes ist man immer noch nicht zum Entschluß gekommen, an welcher Stelle man denselben anlegen soll, ob oberhalb oder unterhalb der Stadt; auch wünscht man noch ein billigeres Terrain ausfindig zu machen. Zu dem Behufe haben Magistrat und Stadtverordnete eine Commission zusammengesetzt, welche unter Zuziehung eines Mitgliedes der Schlächterinnung die Prüfung der angebotenen Bauterrains und die sonstigen Vorarbeiten vornehmen soll. Auch bezüglich der so dringend nothwendigen Regulirung des [illegible]platzes, die nun schon seit Jahr und Tag auf der Tagesordnung steht, ist es noch zu keiner Einigung gekommen, und es wird diese Angelegenheit, die diesmal nicht zur Erledigung gelangte, hoffentlich in nächster Sitzung zum Abschluß kommen. Endlich wurde noch beschlossen, die im vorigen Jahre total niedergebrannte [illegible] wieder aufzubauen und den Bau derart zu beschleunigen, daß das neue Gebäude bereits im August cr. der Benutzung übergeben werden kann.

* Der bisherige commissarische Kreis-Schulinspector, Real-Progymnasiallehrer Wilhelm Rohde in Heidenburg ist zum Kreis-Schulinspector ernannt worden.

* Dr. Lichtheim, der bekannte Specialist für Herz- und Lungenkrankheiten und Professor an der Universität Bern, hat einen Ruf nach Königsberg angenommen. Dr. Lichtheim ist ein Königsberger, ein Neffe Johann Jacobys.

Bromberg, 25. April. Wie schon telegraphisch gemeldet, sind es in Westpreußen die ehemals polnischen Güter [illegible], welche zuerst mit deutschen Ansiedlern besetzt werden sollen. In der Provinz Posen werden noch im Laufe dieses Jahres in den Kreisen Gnesen, Mogrowitz, Schubin und Mogilno eine Reihe Ansiedelungsgüter Colonisten erhalten, und zwar Radlowo (Kreis Mogilno), [illegible] und Jablonowo (Kreis Schubin), Lubowo und Ostrowite (Kreis Gnesen), ferner [illegible], sonst ausschließlich Güter im Regierungsbezirk Bromberg.

Bromberg, 26. April. In der gestrigen Sitzung der Handelskammer wurde unter anderen Gegenständen der Tagesordnung auch die Frage betreffend die Ermäßigung der Bahnfrachten für oberschlesische Kohle erörtert. Hierbei wurde auf die Thatsache hingewiesen, daß sich die Einführung der russisch-polnischen Kohle über Alexandrowo in ganz überraschender Weise steigere und der oberschlesischen Steinkohle dadurch eine nicht zu unterschätzende Concurrenz mache. Die Handelskammer behielt sich weitere Schritte vor. Die [illegible] russische Kohle ist hier bei einigen größeren Fabriken eingeführt.

Vermischte Nachrichten.

* [Ein Jubiläum.] Am 21. April 1838, vor 50 Jahren also, wurde die erste Dampferfahrt von Europa nach Amerika ausgeführt, und zwar von den englischen Dampfschiffen „Sirius" und „Great Western". Das erste war am 4. April von Cork in Irland, das zweite am 8. April von Bristol in England abgegangen; beide landeten am 21. April in Newyork, wo sie mit ungeheurem Jubel begrüßt wurden. Eine Newyorker Zeitung von damals schildert die Ankunft des „Great Western": „Es war gegen 4 Uhr Nachmittags, der Himmel heiter, die Menschenmenge auf der Batterie und dem Hafendamm ungeheuer, darunter eine Anzahl elegant gekleideter Damen mit lächelnden, erwartungsvollen Mienen. Unten auf dem blauen Wasserspiegel schwamm näher und näher dieser Leviathan, von vier Masten überragt und dicke Dampfwolken ausstoßend. Er sah schwarz und schmutzig aus, wie englische Dampfboote in der Regel, rauchig, düster, aber sorglos und verwegen. Als er sich dem „Sirius" näherte, verminderte er die Schnelligkeit seiner Bewegungen und machte, die mächtigen Dimensionen seines Baues vor uns entfaltend, eine halbe Schwenkung. In diesem Augenblicke stieg vom Strande ein tausendstimmiger Hurrahruf unter dem Schwenken der Hüte und Taschentücher empor."

* [Ein freiwilliger Hungerleider] hat in einem Walde bei Bautzen dieser Tage seinen Tod gefunden. Der Mann hieß Pohlisch und wohnte in Löbau. Er hinterließ 100000 Mark, hat aber seit Jahren von trockenem Brod und trockenen Kartoffeln sich genährt, als Junggeselle in einem kleinen Stübchen gewohnt, [illegible]. Gegen seine Mitmenschen soll dieser Hungerleider jedoch weniger geizig gewesen sein, wie er denn jetzt für eine Kirchenorgel 20000 Mk. und für verschiedene Vereine insgesammt 18000 Mk. im Testament ausgesetzt. Durch den Wald war der Siebzigjährige gewandert, um das Fahrgeld 4. Klasse zu sparen.

* Bonn, 23. April. Heute Mittag verschied im 58. Lebensjahre Dr. Gerhard vom Rath, Geh. Bergrath und ordentlicher Honorarprofessor an der hiesigen Universität. Derselbe starb an den Folgen eines Gehirnschlages, der ihn in [illegible] betroffen hatte, nachdem er am 19. April in Coblenz [illegible] einer nach Italien gerichteten Forschungsreise einige Stunden verweilt hatte. [illegible]

* München, 23. April. [Gabriel Max] arbeitet gegenwärtig an einem größeren „Notbild" [illegible] — schreibt man der „Allg. Ztg." — stellt der Künstler Maria mit dem Kinde so dar, als wenn sein Gemälde die Copie irgend eines berühmten Altar- oder [illegible] wäre. [illegible]

Koblenz, 23. April. [Säbel-Duell.] Vorgestern Mittag fand, laut der „K. Ztg." in der Nähe hiesiger Stadt zwischen einem Studenten aus Bonn und einem [illegible] ein Säbel-Duell statt. Der Studirende wurde schwer verwundet vom Platze getragen; es wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

Basel, 22. April. Die Lawinenstürze an der Gotthardbahn werden in der letzten Nummer der schweizerischen „Bauzeitung" fachmännisch zur Sprache gebracht. [illegible] Die Lawine vom 26. März stürzte auf eine Länge von 1000 Metern bis eine Dicke von 2—4 Meter; der Telegraph war auf 2 Kilometer zerstört. Nichtsdestoweniger konnte die betreffende Bahnstrecke an dem [illegible] Tage wieder freigegeben werden, da durch Schneepflüge rasch Bahn gebrochen wurde. [illegible] die sogenannten schweren Grundlawinen, deren eine eine Dicke von 15 Metern umfaßte. Nicht weniger als 435 Mann waren mit der Freimachung des Bahnkörpers beschäftigt; ein provisorischer Weg über den Schnee, ein Umsteigen und Umladen von Personen und Gütern waren zwei Tage das Ersatzmittel des geregelten Verkehrs, der indeß bereits nach 52 Stunden wieder im Gang war. Der Niedersturz der großen Lawine war so heftig gewesen, daß der Luftdruck schon die Dächer von den Häusern riß, nur das Wärterhaus blieb unbeschädigt. Ein Tunnel durch den Schnee war unerläßlich bei Herstellung des provisorischen Weges.

Rom, 25. April. Heute Nachmittag fand auf dem protestantischen Friedhofe die feierliche Enthüllung des **Denkmals** des verstorbenen deutschen Malers **August Riedel** statt. Der deutsche Botschafter, sowie der bairische Gesandte waren zugegen; Gregorovius hielt die Gedächtnißrede. (W. T.)

Newyork. Seine eigene **Leichenrede** hat, der „Newyorker Staatsztg." zufolge, bei Athens, Ga., der 84jährige Pastor Dr. Pridges vor etwa 2000 Zuhörern gehalten. Der alte Herr hatte sei eigenes Grab graben und seinen Sarg machen lassen, den er bei der Gelegenheit benutzte. Er veranstaltete eine vollständige Trauerfeier und verabschiedate sich dann von seiner Gemeinde.

Schiffs-Nachrichten.

Lübeck, 24. April. Laut Telegramm aus Libau ist der Dampfer „Hansa" vom Strande ab und in Libau eingebracht worden. Das Schiff ist ziemlich dicht geblieben und es soll sich auch die Maschine noch in einem betriebsfähigen Zustande befinden.

Stockholm, 23. April. Wie aus Gamla Karleby gemeldet wird, sitzt der am 20. Dezember v. J. von Lulea ausgeeiste, bei Gamla Karleby am 10. Januar im Eise festsitzend zuerst wiedergesehene Dampfer „Juana Nancy" noch immer im Eise fest, doch scheinen die von dem Capitän als Wache für den Winter angenommenen Leute den Dampfer zu spät erreicht zu haben; sie fanden denselben nämlich bereits von Robbenfängern besetzt, welche niemanden an Bord kommen ließen, so daß erstere wieder ans Land zurückkehren mußten. Die Hälfte der Robbenfänger hat am Lande der Regierung angezeigt, daß sie den Dampfer gefunden haben und als ihr Eigenthum reclamiren. Die Leute haben auch einen Maschinisten, sowie Brennholz an Bord genommen, um den Dampfer, wenn das Eis aufbricht, in einen Hafen bringen zu können.

C. London, 24. April. Der zwischen Dover und Calais fahrende Postdampfer „Invicta" traf gestern nicht in Dover ein, und es verursachte sein Ausbleiben anfangs nicht geringe Besorgniß. Das Schiff hatte wegen des herrschenden Nebels schon am Sonntag von 4 Uhr Nachmittags bis 1 Uhr früh in Calais liegen bleiben müssen, als es bei der endlichen Abfahrt auf einer der unmittelbar vor dem Hafen liegenden Sandbänke strandete. Alle Versuche, die „Invicta" wieder flott zu machen, erwiesen sich fruchtlos. Die „Invicta" kam indessen mittlerweile dem Ufer immer näher, so daß beim Erscheinen der Ebbe die 150 Passagiere gestern Abend zu Fuß nach Calais zurückkehrten.

Briefkasten der Redaction.

N. N. hier: Wir bitten Sie und die vielen anderen Einsender, von denen wir fast täglich anonyme Anfragen, Bitten um Auskunftertheilung, Beschwerden über Behörden und öffentliche Zustände etc. empfangen, von unserer schon sehr oft an dieser Stelle veröffentlichten Erklärung freundlichst Notiz nehmen zu wollen, daß wir Zusendungen uns unbekannter Absender, welche die Nennung ihres Namens unterlassen, keinerlei Berücksichtigung gewähren können, sie insbesondere weder beantworten noch veröffentlichen. Zuschriften dieser Art werden in der Regel ungelesen vernichtet.

H. W. Z. hier: Als rein persönliche Geschäftsangelegenheit, die öffentliche Interessen nicht berührt, zur Veröffentlichung im redactionellen Theil nicht geeignet.

Standesamt.

Vom 26. April.

Geburten: Arbeiter Johann Pipka, T. — Seefahrer Josef Haß, T. — Trompeter (Sergeant) August Wersuhn, S. — Schuhmachergef. Johann Geschwandtner, S. — Arb. August Ortscheid, S. — Arb. Gustav Magull, S. Fabrikarb. August Loth, T. — Sergeant Franz Meyer, T. — Tischlergeselle Albert Liegdorf, S. — Schiffszimmergef. August Schmolinski, S. — Posthassirer Richard Otto Lenz, T. — Comtoirdiener August Hirschberg, S. — Unehelich: 2 S., 1 T.

Aufgebote: Koch Johann Gustav Eugen Ernst und Ella Katharina Wilhelmine Tehnzen. — Maurergeselle Gustav Adolf Sint und Mathilde Druschke. — Bäckergeselle Gustav Albert Borchert und Anna Louise Valentine Utasch. — Ingenieur Walter Wilhelm Ancker in Philadelphia, P. A., u. Elisabeth Johanna Mason hier. — Rittergutsbesitzer Gerhard Theodor Borowski in Riesenwalde und Caroline Elisabeth Rudolfine Adelheid Taubner hier.

Heirathen: Schuhmachermeister Theofil Firyn und Franziska Rosa Martha Jasinski. — Arbeiter Johann Pawlowski und Adeline Friederike Hanna Mitzlaff. — Arbeiter August Gustav Friedrich Buchwald und Barbara Rohwetter. — Hausdiener Johann Albert Hammer und Anna Maria Bornett. — Arb. Hermann Adolf Max Maroko und Auguste Franziska Knoch.

Todesfälle: Arb. Carl Josef Wisotzki, 81 J. — Arb. Wilhelm Weiß, 43 J. — Arbeiterin Marie Kühlmann, 33 J. — S. d. Arb. Theodor Lewandowski, 9 M. — S. d. Sattlers Richard Hopp, 8 J. — S. d. Arbeiters Paul Striewski, 3 J. — Unbekannter Mann, anscheinend dem Arbeiterstande angehörig, am 24. d. M. im Hafencanal zu Neufahrwasser aufgefunden. — Schuhmachermeister Johann Ludwig Barstädt, 73 J. — S. d. Zimmergef. Albrecht Jantzen, 6 T. — Wittwe Franziska Henriette Kindler, geb. Sonnabend, 75 J. — Unehel.: 1 S.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 26. April.

Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	50,90	50,70
April-Mai	173,50	172,50	4% russ. Anl. 80	78,40	78,40
Sept.-Okt.	178,20	176,20	Lombarden	31,90	31,20
Roggen			Franzosen	90,70	90,00
April-Mai	121,25	120,00	Cred.-Actien	137,70	137,30
Sept.-Okt.	130,25	129,50	Disc.-Comm.	191,50	190,50
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	158,00	157,25
200 ℔			Laurahütte	94,50	94,50
loco	23,00	23,00	Oestr. Noten	160,45	160,35
Rüböl			Russ. Noten	168,40	168,80
April-Mai	45,30	45,50	Warsch. kurz	168,00	168,50
Sept.-Okt.	45,80	46,00	London kurz	20,37	20,365
Spiritus			London lang	20,205	20,295
April-Mai	96,60	96,30	Russische 5%		
Mai-Juni	96,80	96,50	SW-B. g. A.	52,25	52,70
April-Mai	32,10	31,90	Danz. Privat-		
Juni-Juli	33,00	33,00	bank	139,20	139,20
4% Consols	107,00	107,20	D. Oelmühle	118,40	118,00
3½% westpr.			do. Priorit.	[illegible]	112,50
Pfandbr.	99,00	99,00	MlawkaSt-P	108,60	108,20
do. II.	99,00	99,00	do. St-A	52,80	52,90
do. neue	99,00	99,00	Ostpr. Südb.		
5% Rum. G.-R.	92,10	92,20	Stamm-A.	93,10	90,75
Ung. 4% Gldr.	77,90	78,00	1884er Russ.	92,20	92,25

Danziger Stadtanleihe 103,00.
Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 26. April. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 219½, Franzosen 183⅜, Lombarden 62⅛, ungar. 4% Goldrente 77,90, Russen von 1880 fehlt. Tendenz: fest.

Wien, 26. April. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 274,20, Franzosen 227,60, Lombarden 78,75, Galizier 197,75, ungar. 4% Goldrente 97,42½. Tendenz: schwächer.

Paris, 26. April. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 85,02½, 3% Rente 82,17½, ungar. 4% Goldr. 78⅝, Franzosen 462,50, Lombarden 177,50, Türken 14,35, Aegypter 412. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 36,20, weißer Zucker per laufenden Monat 38,80, per Mai 39,10, per April-Juni 39,50. Tendenz: träge.

London, 26. April. (Schlußcourse.) Engl. Consols 99⅞, preuß. 4% Consols 106, 5% Russen von 1871 90½, 5% Russen von 1873 94, Türken 14⅛, ungar. 4% Goldrente 77¾, Aegypter 81⅜, Platzdiscont 1⅜ %. Tendenz: stetig. — Havannazucker Nr. 12 15½, Rübenrohzucker 13½. Tendenz: fester.

Petersburg, 26. April. Wechsel auf London 3 M. 120,60. 2. Orient-Anleihe 98¼, 3. Orient-Anleihe 98⅜.

Liverpool, 25. April. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest. Bengal 1/16 d. höher. Middl. amerikan. Lieferung: per April 5 19/64 Käuferpreis, per April-Mai 5 19/64 do., per Mai-Juni 5 19/64 do., per Juni-Juli 5 5/16 do., per Juli-August 5 11/32 Verkäuferpreis, per August-Sept. 5 11/32 do., per September 5 11/32 do., per Sept.-Okt. 5 7/32 do., per Oktbr.-November 5 9/64 do., per Novbr.-Dezember 5 7/64 Käuferpreis, per Dezbr.-Januar 5 7/64 d. do.

Newyork, 25. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 95 7/16, Wechsel auf London 4,86¼, Cable Transfers 4,88½, Wechsel auf Paris 5,20, 4% fund. Anleihe von 1877 125⅞, Erie-Bahnactien 26¾, Newyork-Central-Actien 107¼, Chic. North Western-Act. 110⅜, Lake-Shore-Actien 92½, Central-Pacific-Actien 32, North-Pacific-Preferred-Actien 49¼, Louisville und Nashville-Actien 56⅝, Union-Pacific-Actien 57, Chic. Milw.- u. St. Paul-Actien 73¼, Reading und Philadelphia-Actien 63⅛, Wabash-Preferred-Actien 26, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 59¼, Illinois Centralbahn-Actien 120½, St. Louis und St. Franc. pref. Actien 67⅞, Erie second Bonds 98⅝.

Rohzucker.

Danzig, 26. April. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: stetig. Heutiger Werth ist 21,70 M incl. Sack. Basis 88° Rend. franco Hafenplatz.

Magdeburg, 26. April. Mittags. Tendenz: fest. Höchste Notiz 22,40 M. Termine: April 13,50 M Käufer, Mai 13,50 M do., Juni 13,62½ M do., Juli 13,70 M do., Oktober-Dezbr. 12,75 M do. Abends: Tendenz: fest. Termine: April 13,55 M Käufer, Mai 13,55 M do., Juni 13,70 M do., Juli 13,80 M do., Oktober-Dezember 12,75 M do.

Danziger Mehlnotirungen.

vom 26. April.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 18,50 M — Extra superfine Nr. 000 14,50 M — Superfine Nr. 00 12,50 M — Fine Nr. 1 10,50 M — Fine Nr. 2 8,50 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5 M

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 11,00 M — Superfine Nr. 0 10,00 M — Mischung Nr. 0 und 1 9,00 M — Fine Nr. 1 7,80 M — Fine Nr. 2 6,60 M — Schrotmehl 7,00 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5 M

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleine 4,20 M — Roggenkleie 4 M — Graupenabfall 5,50 M

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 20,00 M — Feine mittel 17,00 M — Mittel 13,00 M — Ordinäre 11,00 M

Grützen per 50 Kgr. Weizengrütze 15,50 M — Gerstengrütze Nr. 1 15 M, Nr. 2 13 M, Nr. 3 11,50 M — Hafergrütze 13 M

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 24. April. (Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 18,50 bis 19,50 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 18,50 bis 19,50 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 17,50 bis 18,50 M, feuchte Kartoffelstärke loco Parität Berlin 11,00 M, gelber Syrup 22,50 bis 23,50 M, Capillair-Export 25,00 bis 25,50 M, Kartoffelzucker-Capillair 23,50 bis 25,00 M, do. gelber 1. Qualität 22,00 bis 23,00 M, Rum-Couleur 33,00 bis 40 M, Bier-Couleur 33 bis 40 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 26,50 bis 28,00 M, do. Secunda 23,50 bis 26,00 M, Weizenstärke (kleinst.) 32 bis 34 M, do. (großstück.) 37 bis 42 M, Hallesche und Schlesische — Schabestärke 29—32 M, Maisstärke 33—34 M, Reisstärke (Strahlen) 42 bis 44 M, do. (Stücken) 41 bis 42 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Butter.

Hamburg, 24. April. [Bericht von Ahlmann und Bonsen.] Auch in voriger Woche verlief das Geschäft nicht besser; trotz der billigen Preise wurden die Zufuhren nicht geräumt und mußte manches auf Lager bleiben, anderes nach England consignirt werden. Heute wurden Notirungen unverändert gelassen, es ist doch zu erwarten, daß bei dem billigen Preis der Consum sich heben wird und uns endlich in dieser Woche genügende englische Aufträge zu Theil werde. Der hiesige Platzhandel hat sich noch nicht gebessert, sowohl abweichende Hof- wie die wenig zugeführte frische Bauerbutter sind schwer verkäuflich, ebenso fremde vernachlässigt.

Wir werden von jetzt an außer den officiellen Notirungen der Nettopreise, die als Grundlage für die Abrechnungen dienen, auch die im Platzverkehr bezahlten Bruttopreise als unsere Privatnotirungen veröffentlichen.

Officielle Notirung, Netto-Preise
der zur Preisbestimmung gewählten Commission vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse.
Für wöchentliche frische Lieferungen zum Export:
Netto-Preise zu 50 Kilo in Drittel 16 ℔ Tara.

	17. April.	20. April.	24. April.
1. Qual. . . .	78—80 M	78—80 M	78—80 M
2. Qual. . . .	75—78 „	75—78 „	75—78 „

Preis-Notirung, Brutto-Preise.
Verkaufspreise von Butter in Partien zum Export und hiesigen Consum. Die Producenten tragen bei diesen Preisen die Verkaufsspesen, als Fracht, Decort, Courtage, Lagerspesen und Commission.

Hofbutter aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg und Preußen in wöchentlichen frischen Lieferungen 1. Qualität per 50 Kilo Netto 85—90 M, 2. Qualität 80—85 M, fehlerhafte Gestandene Partien Hofbutter — M, schleswig-holsteinische und ältere Hofbutter 70—75 M, böhmische, galizische und ähnliche Bauer-Butter 70—75 M, finnländische 70 M, amerikanische und ähnliche 60—65 M, neuseeländische, australische 50—60 M, Schmier und alte Butter aller Art 30—40 M

Wolle.

London, 25. April. **Wollauction.** Wolle fest, Preise unverändert.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 26. April. Wind: NO.
Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. Pincus, Michel, Blankenstein, Borchardt, Klohß, Simon a. Berlin, Behr a. Aachen, Mecheln a. Kettwig, Toboll, Goßberg a. Posen, Wegner a. Stettin, Scheuer a. Mainz, Sommerlatte a. Arnstadt, Kaufleute. Douglas a. Pr. Stargard, Rittmeister. Schultz v. Dratzig a. Pr. Stargard, Premierlieutenant. v. Zitzewitz a. Pr. Stargard, Lieut. Pr.-Lieut. Eben a. Owitz, Plehn nebst Gemahlin a. Gummin, Jochheim a. Kolkau, v. Braunschweig a. Berlin, Rittergutsbesitzer. Lemke aus Kombitten, Landrath. Hoffmann a. Posen, Appell.-Ger.-Rath. Clara Hegel a. Berlin, Präsidentin.

Hotel drei Mohren. Dr. Stop a. Königsberg, Arzt. Dr. Wallmüller a. Danzig, Oberstabsarzt. Tamaschke, Zschiesche, Löffer, Tepper, Bienert, Burghardt a. Berlin, Kunze a. Breslau, Bergmann a. Zella, Meißner aus Stettin, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Bertram a. Rexin, Kämmerer n. Gemahlin a. Kleschkau, Rittergutsbesitzer. Schöttler aus Lappin, Fabrikbesitzer. Mühlenfeld a. Barmen, Fabrikant. Götze a. Metz, Hauptmann. Schmidt a. Leipzig, Landsberger, Rothhamel, Leser, Markwald, Marx a. Berlin, Heinemann a. Cassel, Levy, Körnig a. Breslau, Baatz a. Chemnitz, Bonpier a. Aachen, Vogel a. Hamburg, Schneider a. Bielefeld, Grand a. Dresden, Wolff aus Annaberg, Neumann a. Frankfurt, Rupprecht a. Remscheid, Gleixner a. Paris, Lilienfeld a. Köln, Kaufleute.

Walters Hotel. Frau Excellenz v. Kleist und Fräul. v. Kleist a. Rheinfeld. Baron v. Rosenberg a. Hochzehren, Premierlieutenant a. D. v. Löbell a. Neuhaus, Landrath. v. Wilmersdorff a. Königsberg, Lieutenant. Meyer aus Königsberg, Pr.-Lieut. d. Res. Glomsda a. Königsberg, Aff.-Insp., Richter a. Königsberg, Baumeister. Frau Dr. Hermann a. Züllichau. Frau Rittergutsbes. Kutscher nebst Frl. Tochter a. Jannewitz. Räuber a. Elbing, Fabrikbesitzer. Wallner a. Königsberg, Cohn a. Hamburg, Goldschild, Wittrich a. Berlin, Gube a. Bütow, Joschkewitz a. Magdeburg, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Wessel a. Stüblau, Gönche nebst Familie a. Gr. Trampenau, Gutsbesitzer. v. Likorski a. Tuchlin, Garmatter a. Ringkowken, Krosta n. Frl. Tochter a. Mariensee, Rittergutsbesitzer. Dr. Bartels a. Gebesent, prakt. Arzt. Siede a. Elbing, Becherer a. Biebrück, Schakowski a. Culmo, Wendenburg a. Cassel, Lüderitz aus Aachen, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Neue Synagoge.
Gottesdienst: Freitag, den 27. April, Abends 7 Uhr. Sonnabend, den 28. April, Vormittags 9 Uhr. (1861

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Bohnsack, Blatt 27, auf den Namen 1. des Fischers Jacob Breitfeld, 2. der Arbeiter Martin und Wilhelmine geb. Bergholz-Kolski'schen Eheleute, 3. der Wittwe Emilie Kolski, geb. Rick und des minderjährigen Heinrich Kolski eingetragene, in Bohnsack Nr. 11 belegene Grundstück soll auf Antrag der Arbeiter Martin und Wilhelmine, geborene Bergholz-Kolski'schen Eheleute zu Neufahrwasser zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 27. Juni 1888,

Vormittags 10½ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück enthält eine Fläche von 0.2025 Hektar und ist mit 60 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII., Pfefferstadt, Zimmer 43, eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. (1907

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 28. Juni 1888,

Mittags 12 Uhr, an obiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 18. April 1888.

Königliches Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Danzig Langgarten, Blatt 14, auf den Namen des Kaufmanns Johann Carl Adolf Lohl und des Kaufmanns Carl Adolf Lohl in Danzig eingetragene, Langgarten 32 belegene Grundstück, soll auf Antrag des Verwalters der Carl Adolf Lohl'schen Concursmasse zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 24. Mai 1888,

Vormittags 10½ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer 42, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 5667 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei 8, Zimmer Nr. 43 eingesehen werden. (1434

Danzig, den 5. April 1888.

Königl. Amtsgericht XI.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung soll das im Grundbuche von Koprieve, Band 1, Blatt 1, auf den Namen des Lieutenants und Rittergutsbesitzers Rudolph Heitemeyer eingetragene, im Kreise Schlochau Westpr. belegene Grundstück

am 14. Juni 1888,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Ort und Stelle in Koprieve versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 589,94 M Reinertrag und einer Fläche von 260,65,88 Hectar zur Grundsteuer, mit 636 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abtheilung II, Zimmer Nr. 7, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (1488

am 15. Juni 1888,

Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, verkündet werden.

Schlochau, den 12. April 1888.

Königliches Amtsgericht.

Auction

mit havarirten Steinkohlen.

Sonnabend, den 28. April, Nachmittags 4 Uhr, sollen auf dem am Prabank liegenden Schiffe „Carl Johann", für Rechnung, wen es angeht, die mit diesem Schiffe von St. Davids angebrachten

ca. 400 Tons Fordell-Steam-Kohlen,

jetzt theilweise im genannten Bording befindlich, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Reflectanten wollen von den Herren Danziger & Shoellin Anweisung zur vorherigen Besichtigung der Waare gefl. entgegen nehmen. (1820

Ehrlich.



Unsere Dampfer laden bis **Sonnabend Abend** nach allen Stationen von **Dirschau** bis **Wloclawek.** Güterzuweisung erbitten **Gebr. Harder.**

Gründlicher Klavierunterricht wird nach bewährter Methode ertheilt. 16 Stunden 10 Mk. Gefl. Adressen unter 8894 befördert die Exped. dieser Ztg.

Bin zurückgekehrt. Sprechstunden Morgens 9—10, Nachmittags 3—4 Uhr. **Dr. Poelchen,** Töpfergasse 1. (1963

Taxen, Testamente, Nachlaß-Aufnahmen und Regulirungen, Mobiliar- und Immobiliar-Versicherungen und billige Kapitalien offerirt **Arnold,** Gandgrube 47, Kreis-Taxator und Sachverständ. für die Westpr. Feuer-Societät.



Einige Dutzend **3-, 4- und 6-knöpf. Glacee-Handschuhe** in farbig und schwarz, sehr billig, besonders kleine Nummern per 1,00 und 1,50 M

Langgasse 16

im Ausverkauf. (1957

Medicinal-Tokayer

(unt. perm. Controle von dem Gerichts-Chemiker Dr. C. Bischoff, Berlin vom Weinbergebesitzer **Ern. Stein** in Erdö-Bénye bei Tokay garantirt rein, als vorzügliches Stärkungsmittel bei allen Krankheiten empfohl. verkauft zu Engros-Preisen.



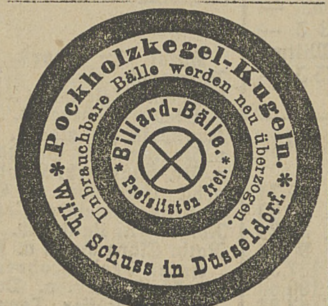
General-Depot:
Oscar Voigt, Danzig,
Hotel de St. Petersburg, ferner zu haben bei Machwitz u. Gawandtka, Aloys Kirchner, Hermann Helfer, Danzig. Sommer, Oliva.
Jede Flasche und Kapsel muß den Namen der Firma tragen.
Depots vergebe zu günstigen Bedingungen. (962

chem. untersuchte garant. reine gesunde französische
Natur-Weine
von 108
Oswald Nier
Hauptgeschäft BERLIN
ungegypste

Central-Geschäft Danzig Langgasse 24 und Hundegasse 116.
Filialen bei den Herren Machwitz u. Gawandka, Heil. Geistgasse 4, Herrn Eduard Jorzik, Mattenbuden 6, Herrn F. H. Wolff, Hohe Seigen 27, Herrn G. v. Dühren in Langfuhr, Herrn J. E. Zhurau in Guteherberge.

Gelbbunte Oefen

mit glasirten Verzierungen
1. Klasse 33 M,
2. Klasse 30 M.
Fielitz u. Meckel,
Ofen-Fabrik,
Bromberg. (1761



Spedition u. Verladungsgeschäft
H. Milchsack,
Köln a./Rh. u. Ruhrort.
(Gegründet 1846).

600 Ctr. Kartoffeln
fr. Culm zu kaufen gesucht.
Offerten nebst Preisangabe unter Nr. 1949 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

2-, 3- und 4-jährige
Weißdornpflanzen
werden, da der Vorrath groß ist, bedeutend billiger abgelassen.
Bestellungen werden franco Bahnhof Dirschau geliefert.
M. Städing, Balschau, Kreis Marienburg. (1825

Zuchtschweine.

17 Zuchtschweine, 7 Eber, 10 Säue, 4 Monat alt, Suffolk- und Yorkshire-Kreuzung, sind sofort verkäuflich. (1858
Gustav Tuchel,
Neukrügerskampe.

Ziehung am 27. April 1888 und folgende Tage.

Unter dem Protektorate Ihrer Durchlaucht der Fürstin-Mutter zu Wied, Prinzessin v. Nassau.
Loose à Mk. 1, 11 Stück Mk. 10.

Große Lotterie
des Frauen-Vereins zur Krankenpflege
zum Besten
der Erbauung eines Hospitals zu Neuwied.
4000 Gewinne i. W. von Mk. 150,000.
Hauptgew. i. W. v. Mk. 30,000, 20,000, 10,000 etc.

Loose à Mk. 1, 11 Stück Mk. 10
empfiehlt u. versendet das Generaldebit
Moritz Heimerdinger Wiesbaden.
Für Porto und amtliche Gewinnliste sind 25 Pfg. beizufügen.

Auch sind diese Loose zu haben in Danzig bei **Th. Bertling** und in der **Exped. dieser Zeitung.** (1223

Bad Kohlgrub.

Stahl- u. Eisenmoorbad, klimatischer Höhenkurort.
Bayr. Hochgebirge. 3080 Fuß. 1¼ Stunden von Oberammergau.
Höchstgelegenes Mineralbad Deutschlands.
Eröffnet die Saison am 1. Mai. Schluß 1. October.
Außerordentlich leicht verdauliches Stahlwasser zur Trinkkur. Stahlbäder, Eisenmoorbäder, Fichtennadel- und Soolstahlbäder - Douchen, Frottirungen, Wicklungen, Massage, elect. Behandlung. Nebst dem Molken, Kräutersäfte und Milchkuren. Diverse natürliche Mineralwasser. Terrain-Kurort. Wegen seinen vorzüglichen Heilfactoren, seiner prachtvollen, gesunden Lage und seinen brillanten Kurerfolgen von den bedeutendsten Professoren und Aerzten empfohlen und angeordnet. Badearzt: Herr Dr. Hubert Gabler aus München. Das Kur-Hotel mit Dépendancen bietet alle Bequemlichkeiten und anerkannt ausgezeichnete Verpflegung bei civilen Preisen. Post- und Telegraphenstation im Badeorte. (Telegramm-Adresse: Bad Kohlgrub.)
Bahnstation Murnau 1¼ Stunden,
„ Schongau 3½ „ entfernt.
Aerztliche Broschüre und ausführliche Prospecte versendet gratis und ertheilt jede gewünschte Auskunft
1927) **die Badeverwaltung.**

Apotheker Rich. Brandt's

Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, prakt. Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres u. unschädliches **Haus- u. Heilmittel** angewandt und empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr.	Prof. Dr.
R. Virchow, Berlin,	v. Frerichs, Berlin (†),
von Gietl, München,	v. Scanzoni, Würzburg,
Reclam, Leipzig (†),	C. Witt, Copenhagen,
v. Nussbaum, München,	Zdekauer, St. Petersburg,
Hertz, Amsterdam,	Soederstädt, Kasan,
v. Korczynski, Krakau,	Lambl, Warschau,
Brandt, Klausenburg,	Forster, Birmingham,

bei Störungen in den Unterleibsorganen, Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässer, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Zum Schutze des kaufenden Publikums sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchs-Anweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rchd. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rchd. Brandt's Schweizerpillen, welche **in der Apotheke erhältlich sind,** nur in Schachteln zu Mk. 1 (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

Carbolineum-Anthracin

wirksamstes Imprägnir- (Durchtränkungs)-Oel und Anstrichmittel zur Erhaltung des Holzes im Wasser, in der Erde u. im Freien, Radicalmittel gegen Hausschwamm in unbew. Gebäuden, den Holzwurm, zur Desinficirung verseuchter Ställe etc. zu beziehen a. d. chem. Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg. Empf. durch
7802) **Albert Neumann.**

Die Maschinenfabrik von H. Hotop in Elbing

liefert nach bewährten Systemen stationäre und transportable
Entwässerungs-Maschinen. (1056
Von letzteren steht ein Exemplar mittlerer Größe auf dem Fabrikhof, auf Wunsch auch im Betriebe, zur Ansicht. — Adressen einer größeren Zahl von Communen und Privaten, welche derartige Maschinen von obiger Firma bezogen, stehen gerne zur Verfügung.

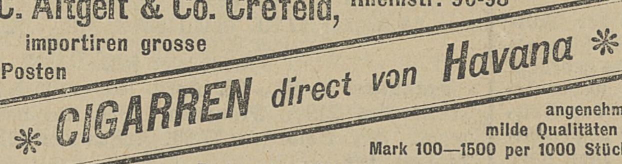
W. Ernst Haas u. Sohn,
Neuhoffnungshütte b. Sinn (Nassau)



Pulsometer.



Billigste, kolbenlose, doppelt wirkende Dampfpumpe zum Heben von klaren, schmutzigen und schlammigen Flüssigkeiten jeder Art. Betriebssicherheit sowie Leistung von 100 bis 10 000 Liter pro Minute garantirt. Beste Referenzen. Sämmtl. Größen stets vorräthig. Prospecte, Preislisten, Kostenanschläge gratis und franco.



Niedrige und hochstämmige Rosen,
sowie **Obstbäume** in den vorzüglichsten Sorten sind soeben eingetroffen. Der Verkauf ders. findet von **Freitag,** den 27. d. Mts., **Langgarten Nr. 72,** statt. (1939
Hochachtungsvoll
J. Jaworski jr. aus Hamburg.

Zur Verloosung gelangen: Gew. i. W. v. 60 000 M und zwar: 1 Gew. i. W. v. 20 000 M, 10 000 M, 2000 M, 1500 M, 1000 M u. s. w., aus vollwerthigen goldenen und silbernen Gegenständen und Löffeln bestehend.

II. Große Stettiner Lotterie.
Ziehung unwiderruflich
am 9., 10., 11. und 12. Mai 1888.
Loose à **1** Mark (11 für 10 Mark) empfiehlt
Robert Th. Schröder, Stettin,
Bankgeschäft.
Coupons u. Briefmarken werden in Zahlung genommen.
Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.

In Danzig zu haben bei **Theod. Bertling, Herm. Lau** und in der **Expedition dieser Zeitung.**

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl.
Entöltes Maisprodukt. Zu **Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten** zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao** vortrefflich. In Colonial- und Drogen-Handlungen ¹/₁ und ½ Pfund engl. à 60 und 30 Pf. Engros für Westpreußen bei **A. Fast,** Danzig. (240

Die Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft
in Oldenburg
schließt unter coulanten Bedingungen und zu billigen, festen Prämien-Versicherungen gegen **Feuersgefahr, Blitzschlag und Gasexplosion,** sowie gegen **Spiegelglas-Bruchschäden.** Nähere Auskunft u. sofortige Policen-Ertheilung durch den General-Agenten
Th. Dinklage, Danzig,
961) Breitgasse Nr. 119.

Danziger Gesangbücher

in verschiedenen geschmackvollen Einbänden empfehle ich als **Einsegnungs-Geschenke.**
A. W. Kafemann.

Trauer-Costüme,

sauber gearbeitet, in großer Auswahl, sowie Anfertigung nach Maaß.

Trauer-Stoffe

jeder Art in nur besten rein wollenen Qualitäten zu soliden Preisen.

Adalbert Karau,
Magazin für Trauer-Confection,
Danzig, Langgasse Nr. 35. (1948

Diejenigen Herren

Spritfabrikanten,

welche dem Verein der Spritfabrikanten Deutschlands nicht angehören, und welche den Contract mit der Spiritusbank noch nicht vollzogen oder noch nicht zugesichert erhalten haben, ersuchen wir hiermit, sich per Postkarte um Zusendung eines Vertragsformulars an uns **Französische Straße Nr. 42,** zu wenden.

Wir bemerken hierbei, daß wir fürchten müssen in dem uns zugänglichen Verzeichniß der Spritfabrikanten die gesammten deutschen Firmen der Branche **nicht** vollzählig zu besitzen, wir erachten es aber als unsere Pflicht, die dem Verein der Spritfabrikanten Deutschlands nicht angehörigen Spritfabrikanten mit dem Wortlaut der bezüglichen Bestimmung des vereinbarten Vertrages bekannt zu machen. Dieser § lautet:

§ 18. „Die Bank ist nur bis zum 2. Mai berechtigt auch „Spritfabriken, die am 1. April 1888 schon bestanden „haben und dem Verein der Spritfabrikanten Deutsch-„lands nicht angehören, sowie Brennereien, welche am „1. April 1888 nachweislich Rectifications-Apparate „besaßen, durch einen Vertrag zu verpflichten. Dieser „Vertrag muß aber gleichlautend mit dem vorliegen-„den sein und die Bank darf den betreffenden Sprit-„fabrikanten resp. Brennern keine günstigeren Bedin-„gungen gewähren, als sie der vorliegende Vertrag „enthält. (1926

Berlin W., den 26. April 1888.
Französische Straße 42.
v. Graß. Calberla. Fleck.

71 Hofprädikate und Preismedaillen.

Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier. Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und Magenleiden, Abzehrung, Blutarmuth und unregelmäßige Funktion der Unterleibsorgane. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Reconvalescenten nach jeder Krankheit. Preis 13 Fl. M 7,30, 28 Fl. M 15,30, 58 Fl. M 30,80, 120 Fl. Mk. 62,—

Johann Hoff's Brust-Malzextrakt-Bonbons. Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue Packung u. Schutzmarke der echten Malzextract-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. In blauen Packeten a 80 und 40 Pf. Von 4 Beuteln an Rabatt.

Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate.

Johann Hoff's concentrirtes Malz-Extract. Für Brust- und Lungenleidende, gegen veralteten Husten, Katarrhe, Kehlkopfleiden, Skropheln von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flacons a M 3,—, M 1,50 und M 1,—, bei 12 Flaschen Rabatt.

Johann Hoff's Malz-Gesundheits-Chokolade. Sehr nährend und stärkend f. körper- u. nervenschwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und besond. zu empfehlen, wo der Kaffeegenuß als zu aufregend untersagt ist. Nr. I a Pfd. M 3.50, Nr. II M 2,50, bei 5 Pfd. Rabatt.

Hoflieferant der meisten Fürsten Europas.
Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.
40jähriges Geschäftsbestehen.
Verkaufsstelle bei Albert Neumann in Danzig. (160

Gemahlenen Dünger-Gyps,

deutschen und französischen,
in bekannter reiner feingemahlener Qualität, offerirt billigst ab Mühle, oder franco Bahnhof und steht mit Mustern, Analysen und Preiscourant zu Diensten (1524
A. Preuß jun. in Dirschau,
Dampf-Mahl-Mühle.

Pulsometer

billigste Dampfpumpe zum
schnellen Fortschaffen von Wasser
empfehlen zur leihweisen Benutzung und senden specielle Offerten auf Anfragen (1735
Telegr.-Adr.: „Hydro-Berlin".
M. Neuhaus u. Co.,
Berlin NW., Alt-Moabit 104.

Briefmark. kauft, tauscht u. verk. G. Zechmeyer, Nürnberg. 1000 Continentales ca. 200 Sorten 60 ₰.

Circa 1500 Centner Daber'sche Kartoffeln sind Dominium Froedenau bei Bahnhof Raudnitz zu verkaufen.

In Davidsthal bei Ponschau Station Morroschin sind **4 Ochsen und eine eleg. Ponny-Equipage** verkäuflich. (1520

Ein Flächen-Berieselungs-Kühlapparat, System Lawrence, 20 Hectol. pro Stunde kühlend, soll wegen Betriebsänderung z. halb. Kostenpreise verk. werden Pfefferstadt 54.

Eine Doppel-Kalesche fast neu und **ein hochf. Cavalier-Wagen,** zweirädriges Gig, von Jos. Neuß-Berlin gebaut und auf der Ausstellung verloost, ist billig zu verkaufen (1753
Franz Nitzschke,
Stolp in Pomm.

Ein seit 30 J. in Frankfurt a./M. bestehendes Commissionsgesch. in **Getreide, Oel, Saaten, Hülsenfrüchten, Pflaumen,** sowie in Mühlenfabrikaten, wünscht noch einige Vertretungen ähnlicher Art zu übernehmen. Erste Referenzen zu Diensten. Gef. Offerten zu richten sub K. X. 246 an **G. L. Daube u. Co.,** Frankfurt a./M. (1666

Lohnendes Einkommen.
Wir suchen eine bestrenommirte Firma, die für eigene Rechnung den Alleinverkauf unseres
Harzer Königsbrunnen Sauerbrunnen
für **Danzig** und Umgegend übernimmt. Offerten unter **Harzer Königsbrunnen-Verwaltung** in **Goslar** erbeten. (1920

Einen academisch gebildeten
Hauslehrer,
der auch in **Musik** unterrichtet, sucht für seinen 9jährigen Sohn
A. Stolzenburg,
1921) Stendsitz Westpr.

Mehrere tüchtige
Grobschmiede- und Kesselschmiedegesellen
erhalten dauernde und lohnende Beschäftigung. Offerten erbeten an die (1903
Königsb. Maschinenfabrik
Actien-Gesellschaft,
(vorm. M. u. H. Magnus),
Königsberg in Pr.

Ein gewandter, zuverlässig arbeitender junger
Commis
für zunächst diätarische Beschäftigung gesucht.
Offerten unter 1958 an die Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ein j. Buchhalter, d. bisher im Comtoir e. Weingroßhandlung thätig w. u. n. Abdienen s. Militärz. (1. 4. 88) auß. Stell. ist, sucht u. bescheid. Anspr. in e. Engrosgesch. gleichv. w. Branche neue St. Ref. u. b. Zeugn. z. Verf. Off. erb. sub R. U. A. postl. Neustadt Westpr.

In Neufahrwasser, Hafenstr. 7, eine Tr., vis-à-vis der Westerplatte, sind möbl. Zimmer mit und ohne Pens. (a. a. Badegäste) z. verm.

Zither-Club.
Jeden Freitag, Abends 8 Uhr, Uebungsstunde im Vereinslocale „Kaiserhof". Aufnahme neuer Mitglieder. (508

Begräbniß-Bund des Bildungs-Verein.
Zur Feier des 25jähr. Bestehen des Bundes findet Sonntag, den 29. April, Abends 8 Uhr, eine
Fest-Versammlung
statt. Die Mitglieder und deren Familien werden hierzu recht zahlreich zu erscheinen freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Apollo-Saal.
Freitag, den 27. April, Abends 8 Uhr:

Concert

Fräulein Aline Friede, Edmund Glomme, Dr. C. Fuchs.
Lieder, Balladen und Duette von Beethoven (An die ferne Geliebte), Schumann, Wagner, Loewe (Douglas), Schubert, Brahms, Curti etc.
Clavierstücke von Bach, Schumann (op. 17).
Billets à 3 und 2 Mk., Stehplatz à 1,50 Mk., Schülerbillets à 1 Mk. bei Constantin Ziemssen. (1943

Sammlung
für die Ueberschwemmten.
Vom Scat 39 5 M, M. U. 3 M, von den Arbeitern und im Schank der Brauerei Kilp gesammelt 21 M 82 Pf., im „Weißen Lamm", Töpfergasse Nr. 15, gesammelt 16 M, das Vierklee 3 M 20 Pf.
Zusammen 22 276 M 7 ₰.
Die Expedition der Danziger Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.